

Wörterblatt

Erbschaft Steuere
andauernd mit Ausnahme
bei Erben- und Nießbrauch

Erbschaftsteuer
monatlich 40 Prozent frei
von Steuern, durch die mit
begraben sterblichjährlich
1,00 M. ohne Befreiung.

„Die Reize Welt“
Güterverteilung
monatlich 10 Prozent.

Erbschaft- und Nießbrauch
Schriftleitung: Nr. 888
Verlag: Nr. 1047

Erbschaftsteuer
andauernd mit Ausnahme
bei Erben- und Nießbrauch
monatlich 40 Prozent frei
von Steuern, durch die mit
begraben sterblichjährlich
1,00 M. ohne Befreiung.

Erbschaftsteuer
monatlich 10 Prozent.

Erbschaft- und Nießbrauch
Schriftleitung: Nr. 888
Verlag: Nr. 1047

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pelitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Haupt-Geschäftsstelle: Herz 42/43. Redaktion werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. Schriftleitung: Herz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/4 Uhr mittags.

Steuergerechtigkeit.

Der volkswirtschaftliche Charakter der preussischen Dreiklassen-Steuer wurde bei dem neuen Einkommensteuergesetz, das gegenwärtig dem Abgeordnetenhaus vorliegt, wieder in helleren Lichtem erhellen. Der Punkt, auf den es dabei dem arbeitenden Volk in erster Linie antun soll, ist die Verteilung der kleinen Einkommen. Bekanntlich sind in Preußen die Zehntausendkommen unter 900 M. von der direkten Staatssteuer befreit. Diese Befreiung hat man im Jahre 1891 getroffen, und ihr Sinn ist die Steuerfreiheit des Existenzminimums. D. h. diejenige Summe, die zum Lebensunterhalt nur eben gerade ausreicht, soll von der Steuer freigehalten werden. Als solches Existenzminimum hat man vor 21 Jahren die Summe von 900 M. jährlich angesehen. Da nun in der Zwischenzeit die Preise sämtlicher Lebensbedürfnisse gewaltig gestiegen sind, so reichen heute 900 M. jährlich zur Befreiung des notwendigen Lebensunterhalts bei weitem nicht mehr aus; das Existenzminimum ist heute noch höher. Da aber trotzdem die Steuerfreiheit noch wie vor bei 900 M. beginnt, so ist tatsächlich das Existenzminimum heute nicht mehr steuerfrei. Wenn nun ein neues Steuergesetz gemacht wird, so müßte darin die steuerfreie Summe entsprechend höher angelegt werden. Aus diesem Grunde haben die Sozialdemokraten beantragt, alle Einkommen bis 1500 M. steuerfrei zu lassen. Dies ist aber von den bürgerlichen Parteien des Abgeordnetenhauses abgelehnt worden; ebenso ein Antrag der Sozialdemokraten und Fortschrittlichen, die Steuerfreiheit wenigstens bis auf die Einkommen von 1200 M. auszuweiten. Wenn diese, bisher nur in der Kommission gefaßten, Beschlüsse aufrecht erhalten bleiben — und es ist kaum ein Zweifel, daß die Mehrheit des Hauses den Beschlüssen ihrer Kommission zustimmen wird —, dann ist der alte Grundsatz, daß das Existenzminimum steuerfrei lassen soll, in Preußen auch formal aufgehoben.

Dieser klare und einfache Zusammenhang braucht den Volksmassen bloß gesagt zu werden, so sehen sie an einem eilantigen Beispiele, wie die in Preußen regierenden Klassen gar nicht daran denken, ihre Macht auch nur ein einziges Mal im Interesse der Armen und Bedrückten — zum Wohle der Bekämtheit — wie sie immer so schön sagen — anzuwenden. Sie sagen sich, wenn die armen Leute diese Millionen nicht mehr bezahlen, dann müssen sie von den Wohlhabenden und Reichen mehr bezahlt werden. Selbst diese Reizen auf sich zu nehmen, fällt ihnen aber gar nicht ein, und so lassen sie es dabei bewenden, daß in dem reaktionären Preußen wieder ein Schritt rückwärts gemacht wird.

Nebemdem wird die Empfindung haben, daß hier wieder mal ein Stück trauriger Ungerechtigkeit begangen werden soll. Seit 1891 haben zweifellos die Preise eine sogar sehr stark und anhaltend steigende Tendenz gezeigt. Untreue ist auch die Preissteigerung am stärksten gewesen bei den notwendigen Lebensbedürfnissen, wie Nahrungsmittel, Heizung, Wohnung, für die von kleineren Einkommen in größerer Zahl verwendet werden muß, als von größeren. Es muß daher ausgehen werden, daß die Entwidlung der Preise die Steuerlast für die kleineren Einkommen ungünstiger beeinflusst als die höheren. So schreibt der Wirkliche Geheimrechner der Preussischen Finanzverwaltung, Dr. Erub, in einem in Heinrich Prauns Anneriken kürzlich erschienenen Artikel.

Was soll man nun dazu sagen, wenn der Wirkliche Geheimrechner der Preussischen Finanzverwaltung in diesem selben Artikel der übrigens schon im Februar d. J., also vor den Kommissionsverhandlungen des Abgeordnetenhauses, geschrieben — aber erst jetzt erschienen ist — den Bericht unterzeichnet, diese Frage hinsichtlich als einen Akt der Gerechtigkeit hinzustellen? Wir wollen offen gestehen, daß wir das gerade von Strub eigentlich nicht erwartet hätten. Man kann den geplanten Rückschritt mit Zahlen erschöpfend. Man kann ausrechnen, wie viel Millionen der Staat bei der Befreiung der niederen Einkommen verliert, und man kann fragen (wie Strub es auch tut): bei der bekannten „Waterslandsche“ der Versteuern ist zu befürchten, daß sie stark auswandern werden, wenn man ihnen die Wegnahme dieser Einkommen auferlegt. Von alles sieht sich denken, wenn es auch für uns keine durchschlagenden Gründe sind. Aber das, was eine offensbare traurige Ungerechtigkeit ist, durch Schönfärberei und Auslegungslust mit dem Schein der Gerechtigkeit umgeben — nein, das hätte nicht kommen dürfen.

Wie bringt nun Herr Strub das Kunststück fertig, aus schwarz weiß, aus Unrecht Recht zu machen?

Er stellt zunächst den Grundtat auf, daß auch die stärkeren Schultern denselben Anspruch haben, nicht im Verhältnis zu den schwächeren überbürdet zu werden, wie diese im Vergleich zu jenen. Das klingt schon ganz nett — und außerordentlich gerecht. Fragt sich nur, wer mit den stärkeren Schultern gemeint ist. Welche, wenn die Einkommen bis 1500 M. steuerfrei bleiben, und dafür die von 1500 M. um so stärker beanspruchten werden, um den Verlust zu decken, das würden auch wir uns ungerecht empfinden. Aber Herr Strub belacht es, extreme Beispiele zu wählen:

„Wollte man selbst“, so schreibt er, „nur die Einkommen bis 1200 Mark von der Steuer völlig freistellen, so würde das einen Verlust von 18 1/2 Millionen bedeuten, der auch noch auf dasjenige geschlagen werden müßte, das die höheren Einkommen mehr aufzubringen haben. Wenn nun auch ausgegeben ist, daß der Druck der Verteuerung der Lebenshaltung progressiv nach unten zunimmt, so macht er sich doch keineswegs

nur bei den Einkommen der alleruntersten Steuerstufen fühlbar.“

Man dürfe bestaun, um nicht ungerecht zu werden, nur sehr hohe Einkommen höher belasten, nämlich die von — über 100 000 Mark! Natürlich, wenn man die Zahlen so wählt, dann kommen auch die gemäßigtesten Resultate heraus. Wenn die Einkommen über 100 000 Mark mit 5 Prozent versteuert werden (statt gegenwärtig 4 Prozent) und die über 500 000 Mark mit 6 Prozent, dann kämen immer erst etwa 5 1/2 Millionen heraus. Nur ist nicht gesagt, warum man nicht schon bei den Einkommen von etwa 10 000 Mark mit der höheren Belastung beginnen solle, und auch nicht, warum die 100 000 Mark-Männer nicht höher als mit 5 und 6 Prozent herangezogen werden sollen. Nebst man einmal von Gerechtigkeit, dann geht doch die Sache so: wer 100 000 Mark jährlich einnimmt, der zahlt heute 4000 Mark Steuern. Er hat also ein Einkommen von 96 000 Mark tatsächlich steuerfrei! Warum da nicht sehr viel höher gegriffen werden kann, um das Existenzminimum der Armen und Vermitteln steuerfrei zu machen, das ist vom Standpunkt der Gerechtigkeit nicht einzusehen. Wollen die Steuerpflichtigen nicht, wie Herr Strub beifügt — auswandern, wenn man ihnen ein Interesse der Bekämtheit ein paar tausend Mark mehr abverlangt, dann läßt sich dem ja durch Besteige entgegensetzen. Die Auswanderung, um sich der Militärpflicht zu entziehen, ist ja auch bei Strafe verboten. Warum sollte nicht, ohne Befreiung der Freigigkeit, das Vermögen derer, die sich von der Steuer drücken wollen, in entsprechender Höhe mit Beschlagnahme belegt werden? Jedenfalls wird man uns niemals von der „Gerechtigkeit“ eines Zuhandes überreden, in dem der Reiche 96 000 Mark steuerfrei hat, indes der Arme schon 901 Mark versteuern muß.

Aber, sagt Herr Strub, das ist es ja gerade: Die Belastung der Armen ist ja gar nicht so groß! Wie haben doch die Versehen für die armen Steuerzahlenden nach Maßgabe der Zahl ihrer Kinder. Ein Arbeiter mit zehn Kindern, „ein burdisch nicht seltener Fall“, wird erst bei mehr als 1800 M.

steuerpflichtig. Für andere beginnt die Steuerkraft, je nachdem sie 8, 6 oder mehr Kinder haben, bei 1200, 1350 M. und so fort.

„Unter diesen Verhältnissen müßte also eine allgemeine Freilassung der Einkommen bis 1800 Mark in erster Linie den lebigen und den in kinderreife Erben oder nur ein Kind besitzen Besiegern von Einkommen bis 1200 Mark zuteil kommen, d. h. zum guten Teile solchen, die sehr wohl in der Lage sind, Steuern zu zahlen.“

Wir wollen uns mit Herrn Strub nicht darüber streiten, ob es „burdisch nicht selten“ ist, daß ein Arbeiter zehn Kinder hat. Sehr selten ist es jedenfalls, daß ein Arbeiter, selbst wenn er zehn Kinder hat, 1800 Mark Einkommen hat. Und bei größerer Kinderzahl ist doch eben das Existenzminimum um so viel höher. Vor Jahren bereits, als an die gegenwärtige Steuerung noch nicht zu denken war, hat der Reichs-Deutscher Gemeinbeitarbeiterverband durch eine Statistik bei seinen Mitgliedern festgestellt, daß ein Ehepaar mit acht Kindern in Berlin bei äußerster Einschränkung Einkünfte 2000 Mark für die notwendigen Ausgaben braucht. Um überleben können Herr Strub doch wohl die Arbeiter der Kaiserl. Statistischen Ämtes betannt sein, die schon für die Jahre 1900—1911 — also ebenfalls vor der gegenwärtigen Steuerung — die Ausgaben eines Ehepaars mit zwei Kindern nur für 800 Mark auf 1000—1200 Mark berechneten. Was soll da das Manipulieren mit solch extremen Fällen? Die Frage steht vielmehr so: entspricht es der Gerechtigkeit, daß ein Ehepaar selbst nur mit einem Kind, ja entspricht es auch nur der Gerechtigkeit, daß ein lediger Arbeiter Steuern zahlen muß, sobald er 901 Mark Einkommen hat, während ein Arbeiter mit 900 Mark — oder auch dem Entwurf der Regierung künftig 95 000 Mark — steuerfrei bleibt?

Die Frage ist einfach und deutlich, und ihre Beantwortung wollen wir uns durch noch so geschickte Auslegungskünste nicht verwirren lassen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Obgleich Bulgarien, Serbien und Griechenland der Türkei bis jetzt die offizielle Kriegserklärung noch nicht zugesagt haben, rechnet man doch bereits wie mit einer vollzogenen Tat. Bis ihre Vollmachtigung vollendet ist, muß der „König“ der Schwarzen Berge mit seinen halbwilligen Scharen das Kriegsgelände gegen die Türken allein schwingen. Es dahin dürfen auch die „Großmächte“ noch auf eine „gnädige“ Antwort auf ihre Intervention aus Sofia und Belgrad und die „Erhaltung des Friedens“, „hoffen“...

Wie die Press. Ag. ganz richtig bemerkt, ist die Tatsache, daß man in Sofia und Belgrad noch mit der Erklärung zögert und noch über die Antwort an die Mächte brütet, nicht als eine Änderung der Situation im Sinne der möglichen Erhaltung des Friedens aufzufassen, sondern entspringt, wie man in diplomatischen Kreisen meint, nur der Absicht, sich den Mächten gegenüber formal „lorenzell“ zu verhalten und mit der Kriegserklärung nicht vorzugehen, bevor man formell den Schritt der Mächte beantwortet hat.

Wenn man in Sofia gleichwohl immer noch seine friedliche Gesinnung beteuert, und von der Möglichkeit einer „friedlichen“ Auseinandersetzung mit der Türkei spricht, so ist das wahrscheinlich nicht weiter, als der Versuch, in militärischem Interesse die Mächte noch hindanzulassen, um Zeit zu gewinnen. Auf der Seite ist man der Meinung, der Schritt der Mächte hätte bei den Balkanstaaten keinen anderen Erfolg gehabt. Die türkische Regierung ist entschlossen, keine offizielle interne Intervention anzunehmen.

In Parisser politischen Kreisen führt man das frühzeitige Vorkommen des schwarzen Wetters neben der Einwirkung Russlands auf die Italiens jurid. Italien habe, um die Türkei gefügig zu machen, durch Vermittlung des Montenegro — der König von Montenegro ist bekanntlich der Schwiegersohn des Königs von Italien — die Einigung der Balkanstaaten herbeigeführt und schließlich, um die Türkei zur Annahme der Friedensbedingungen zu nötigen, die Kriegserklärung Montenegro veranlaßt. Es wäre weiter nicht verwunderlich, daß der ehemalige italienische Freund Russlands, der sich von den Mächten aushalten läßt, um ruhig zu bleiben, dies nimmt, um „Krieg“ zu führen. Dann ob man sich an der türkisch-montenegrinischen Grenze etwas mehr als genöhslich herumbelagert, ist an sich bedeutungslos. Die Gefahr liegt darin, daß die übrigen Balkanstaaten von der nationalistischen Strömung mitgerissen werden.

Der montenegrinische Vorkönig ist ja von größeren Mächten schon oft geschickt politisch vertrieben worden. Zu einem selbständigen Vorgehen ist das kleine Montenegro kaum fähig, obwohl es sich auf den natürlichen Schutz verlassen kann, den ihm die Zerissenheit seines Geländes gewährt. Fast alle Streitigkeiten, die Montenegro im vorigen Jahrhundert mit der Türkei gehabt hat, sind nicht von ihm allein getragen worden. Mächtigere haben ihm zur Seite gestanden. So hat im Jahre 1877 die Türkei Montenegro gegenüber nur deswegen eine Schlappe erteilt, weil sie ihre Truppen gegen die Russen gebraucht. Am entscheidenden Augenblick hatte Italien die Situation betragt geschloßen, daß Montenegro so gut

wie gar keinen Widerstand mehr fand. Auf diese Weise, ist das Vorkönigtum zu einer Besetzung gelangt, die ihm an und für sich keineswegs zukommt. Auch hat es Nikita verstanden, durch eine geschickte Vertriebspolitik sich mächtige Freunde zu schaffen. Er ist vertrieben und verschwiegen, doch dem russischen Herzberaufe, mit der italienischen Königsfamilie, mit dem König von Serbien. Besonders die russische Freundschaft ist für Nikita wertvoll gewesen. Nicht nur, daß er wegen seiner Verbindung mit dem russischen Kaiserhause seiner Königsproklamation in Europa Anerkennung verschaffen konnte, der russische Zar hat ihm auch aus mancher finanziellen Genossen. Von finanziellen Standpunkten erkennt die Kriegslust der Montenegriner ganz unbefriedigt. Das Budget des Landes rechnet mit Einkommen, die zwei Millionen Kronen im Jahre nicht wesentlich übersteigen. Mit einem dertartigen Etat kann man allerdings keinen Krieg führen, wenn man nicht eine freundschaftliche Gabe hinter sich weiß. Nikita selbst hat wohl keine größeren Mittel, er besieht jährlich 100 000 Gulden, also ein Gehalt, das in Deutschland der Direktor einer großen Bank hat. Das Land hat nur wenig Erwerbsquellen, was schon aus der geringfügigkeit des montenegrinischen Außenhandels hervorgeht. Wie schlecht es schon die montenegrinische Geldwirtschaft bestellt ist, mag schon daraus hervorgehen, daß Montenegro eine Währungs-durchgangsstation ist, es herrscht dort ein Hungerdunst von allen möglichen Währungen, und die Regierung beginnt sich damit, von Zeit zu Zeit die Nominalwerte mit den inneren Werten der Sorten durch Eilt in Einklang zu bringen. Das dieses keine Händen imhande sein soll, einen Balkanbrand und vielleicht einen Weltbrand zu entfachen, muß jeden denkenden Menschen mit Entrüstung erfüllen.

Und hinter diese Gemischnörgel, die sich außerdem noch für einen „Dichter“ hält, „füßt“ sich auch diesmal wieder „zu Großem berufen“. Er hat

eine „Proklamation“ an die Montenegriener losgelassen, in der er sich ordentlich auflüßt, und in der es von schmutzigen Fratzen nur so wimmelt. Es heißt darin u. a. (den größten Protestschreulust lassen wir fort):

„daß es unmöglich ist, die von den unterdrückten Völkern in Mitleiden kommenden Schmetzerschreie länger zu ertragen. Man schlaute dort nicht vor Männer, sondern auch Frauen und Kinder ab. Die Waterslandsche gebiete den Montenegrienern, zur Hilfe zu eilen. Die Montenegriener hätten dies schon längst getan, wenn sie nicht das Ergebnis der friedlichen Vermählungen des Königs zum Schutze der Wärrter jenseits der Grenze abgewartet hätten. Die Hoffnung des Königs, ein Mittel zu finden, die Serben in der Türkei ohne Blutvergießen freizubekommen, habe nicht erfüllt. Der König behaupte daher, daß er gesonnen werde, den Frieden zu stören und den Sabel aus der Scheide zu ziehen.“

Diesen Vorlesen ist genau jodel Wert beizufügen, wie der Versicherung Russlands, daß die Probombomang an der serbisch-italienischen Grenze nur ein ganz genöhsliches Wandler sei, das mit den Vorgängen auf dem Balkan in keinerlei Zusammenhang stehe. Namentlich Oesterreich beognet diesen Verlesungen mit berechtigtem Mißtrauen. Nicht zuletzt als Folge davon wird die gerechtigkeitliche Regierung

... eine Erhöhung der Militärausgaben fordern. Der gemeinsame Ministerrat beschloß, die Vorlage über die neuen Militärausgaben den Delegationen vorzulegen. Man erklärt in Delegationstreffen, daß wahrscheinlich eine Summe von 250 Millionen gefordert werden wird, die teils für die Armee, teils für die Marine verwendet werden soll.

So zeigen sich jetzt schon (einmütigen in Österreich, andere Staaten werden folgen) die Wirkungen des Balkanbrandes in vermehrten Militärausgaben. Und sie werden dieselben, solange die Balkanfrage nicht entschieden ist. Die Militärausgaben werden also in Zukunft noch weiter ansteigen, und die wirtschaftliche Lage wird sich verschlechtern, die eine ruhige und feste Entwicklung ermöglichen.

Die auf dem Balkan herrschende Kriegsstimmung scheint diesmal tatsächlich in den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen zu wirken und vom ganzen Völkern getragen zu sein. So schreibt der vom Vorrat nach dem Balkan entlassene Sonderkorrespondent über

Die Stimmung in Serbien.

Wie es mit Bulgarien, mit Griechenland, mit Montenegro steht, wird sich zeigen. Was Serbien angeht, so kann man sich an Ort und Stelle Tag für Tag mehr davon überzeugen, daß der beschriebene Krieg wirklich in der Summe ein großer, unersetzlicher Schritt ist. Die Serben sind sehr patriotisch und sehr entschlossen. Die Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch. Die Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch. Die Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch.

Darum ist es falsch, von einer künstlich gemachten Kriegsbegleitung zu reden, zumal von einem lauten und lärmenden Streifenaktivismus weit weniger zu hören ist, als von einer stillen Entschlossenheit. Die Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch. Die Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch. Die Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch.

Die Sozialdemokratie osteuropäischer Länder, die nur in dem Gedanken der Revolution (nicht aber in der Revolution selbst) im allgemeinen die Möglichkeit nationaler Revolution aus und in ihr allzu leicht geneigt, die Nationalitätenfrage der kleinen Balkanvölker als wenig bedeutungsvoll beizugehen zu scheitern. Sehr mit Unrecht! Osteuropäische Sozialdemokratie ist nicht ohne Interesse an den Balkanvölkern, um die Frage, wer Herr in diesem Hause sein soll, ob eine Handvoll der herrschenden Schicht, ob das Volk in seiner Gesamtheit. Bei diesen Balkanvölkern aber ist die Frage die, wie ihr Haus zu sein soll. Nicht nur in ihrer ökonomischen, sondern auch in ihrer nationalen Entwicklung sind sie von einem minderen zwei Nationalitäten hinter Westeuropa zurück, und selbst wenn der Moment, das Wort der nationalistischen Despoten Serbiens, das den Krieg um jeden Preis und nach allen Fronten will, nicht tatsächlich den Vergleich breitereit und zu hinterherreden zu lassen wie gewöhnlich zu werden, dürfte die Frage nicht weniger wichtig sein als die Frage nach dem Vergleich zwischen dem ungenutzten und zum Teil unter der Fremdberschaft stehenden Italien von 1850 und diesen Balkanvölkern immer wieder von selbst an. Die Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch.

Nach allem ist es berechtigt, daß die serbische Sozialdemokratie in einer nicht angenehmen Lage steht, und um so anerkannter ist ihre Haltung. Sie wagt nicht gegen den Krieg, sie wagt nicht vor dem Feinde zu weichen, sie wagt nicht, den Serben ihre Stimmungen zu verheimlichen, sie wagt nicht, den Serben ihre Stimmungen zu verheimlichen. Die Stimmungen der Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch. Die Stimmungen der Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch. Die Stimmungen der Serben sind sehr entschlossen und sehr patriotisch.

Die Mächte „vermitteln“ weiter.

Paris, 11. Oktober. Die Mächte haben gestern in Konstantinopel den gemeinsamen Schritt unternommen. In der überreichen Note wird erklärt, daß die Mächte im Einvernehmen mit der Türkei Weisungen über Reformen abhalten werden. Die gemeinsame Note der Mächte wurde während eines Ministerrats übergeben, der gleich mit den Beratungen über die Note begann. Der Ministerrat dauerte am späten Abend noch an.

Eine Brandmarlung Nikitas.

Paris, 10. Oktober. Der bekannte Senator G. Bourneville de Constant richtet an den „König“ von Montenegro ein in

den härtesten Ausdrücken gehaltenes Protestschreiben. Er erinnert daran, daß er als junger Diplomat im Jahre 1879 und 1880 zu der Kommission gehörte, die die Grenze Montenegros zu bestimmen hatte. Die Mitglieder dieser Kommission hätten sich damals an Ort und Stelle überzeugt, daß die Montenegro-Grenze in Albanien wie Brandfäden aufgereizt seien und daß ihr Nicht den Frieden der Welt nur aus seinen eigenen persönlichen Interessen kompromittiert habe. Wenn heute der „König“ von Montenegro wieder die Welt bedrohe, um für sich selbst Vorteile aus einem allgemeinen Brand zu ziehen, so sei es nur because, daß das Regime, das er in Montenegro durchgeführt habe, sein Volk verändere, ihn so zu süchtigen, wie er es verdiene.

Der Kampf bei Podgorica und Berana.

Podgorica, 10. Oktober. Die Montenegro haben den Branafluß überschritten und die ersten türkischen Nachschübe an der Landesgrenze gegenüber dem stark besetzten türkischen Berge Karabörz genommen. Heute vormittag ist die Befestigung Detschik gefallen. Die Montenegro eroberten vier Geschütze. Der türkische Kommandant hat sich mit seiner Mannschaft ergeben. (?) Die Stadt Tuzi wird von dem gefallenen Detschik aus von den Montenegro besetzt. (?)

Konstantinopel, 11. Oktober. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Mohammedaner im Kampfe bei Berana gegen die türkischen Freiwilligenkorps bisher keine Erfolge zu verzeichnen hätten und daß die Kämpfe fortwähren.

Das Suber ausgegangen!

Wien, 11. Oktober. Gewisse recht politische Stellen erheben Meinungen, daß die Montenegro bei Podgorica eine Niederlage erlitten haben, nachdem ihre Artillerie die gesamte Munition verpfändet hätte. (?)

Die Grenz der Getreides.

Aus Cattaro wird gemeldet: Die Dörfer nördlich von Bojana stehen in Flammen. Die Flüchtigen retten sich nach Stutari. In dem Grenzgebiet Samirli treffen vertriebene Kanern ein. Nach Angaben dieser Bauern wurden zahlreiche Frauen und Kinder von den Montenegro erschlagen. Der Vahdampfer Stutari wurde auf der Fahrt von Bojana nach Cattaro eine Stunde lang von montenegroischen Gewehrfeuer beschossen. Von Sanak Nikolo schloß ein montenegroisches Geschütz Granaten an den Dampfer, die 50 Meter vor dem Dampfer einschlugen. Die Grenzdörfer sind verlassen. In Stutari sind jetzt 17 000 Türken und 7000 mohammedanische Albanesen.

Die Haltung der Albanesen und Armanen.

Saloniki, 10. Oktober. Die Armanen haben zu den Serben gewechselt und ziehen gegen die serbische Grenze. Sie verfolgen besonders ferbische Serben, die die Grenze überschreiten. Eine starke ferbische Bande hat vor den Armanen die Flucht ergriffen. Die Höhe der Freiwilligen von Priskina weist bereits 14 000 Namen auf. Während die Albanesen im allgemeinen ihre Treue der Türkei gegenüber bewahren, wollen die Malissoren eine Ausnahme machen. Dem Drängen Oesterreich-Ungarns nachgehend, hat die Porte den Malissoren vor vier Tagen die größtmöglichen Konzessionen eingeräumt, und sich verbürgt, diese innezuhalten. Jedoch betrug man, daß das Entgegenkommen der Porte in letzter Stunde, die Abichten der Malissoren nicht aufhalten. Sie konzentrierten offen mit Montenegro und wollen sich ihm anschließen. Wie weit dieser Anschlag bzw. die Annexion die internationalen Beziehungen betreffen, ist derzeit noch nicht zu entscheiden.

Serbien's Antwort.

Wien, 11. Oktober. Wie der Zeit aus Belgrad gemeldet wird, fand dort gestern nachmittag die Übergabe der Antwort der serbischen Regierung auf die Note der Mächte statt. Zu gleicher Zeit überreichte die serbische Gesandte in Konstantinopel der Porte ein Ultimatum, das die volle Autonomie Montenegros und Albanien fordert. Die Kriegserklärung wird für Sonntag erwartet.

Das „verste Albanien“.

Paris, 11. Oktober. Der Matin schreibt: Wenn der Krieg ausbrechen wird, so ist ganz Europa daran schuld. In erster Linie müßte man England die größte Verantwortung für den kriegerischen Ausgang des Konfliktes beimeßen. Wie kommt es, fragt das Blatt, daß England heute zögert, bei der Note Schritte zu unternehmen, um der unheilbaren Lage in Albanien ein Ende zu bereiten und der arabischen Bevölkerung dieses Landes Genugtuung zu verschaffen, auf die sie begründeten Anspruch hat?

Ein Protest Englands.

London, 10. Oktober. Es wird offiziell bestätigt, daß Sir Edward Grey den britischen Vorkämpfer in Konstantinopel telegraphisch beauftragt hat, der türkischen Regierung fund zu tun, daß England die Verletzung griechischer Schiffe in den türkischen Gewässern als durch das internationale Gesetz für nicht gerechtfertigt ansieht und daß die britische Regierung fest entschlossen sei, seine Handelsinteressen am Goldenen Horn unter allen Umständen zu wahren.

Konstantinopel, 10. Oktober. Infolge Intervention mehrerer Vorkämpfer beschloß die Porte, die beflagganten griechischen Schiffe bis auf zwei wieder freizugehen.

Türkische Vandalen.

London, 11. Oktober. Aus Newnart wird die Meldung bestätigt, daß die Banken Morgan, die Fifth National Bank und die Bank of America sowie verschiedene andere Banken mit der Türkei wegen eines in London im Jahre von 200 Millionen an unterhandelt. Ein diesbezügliches Abkommen unterliegt der Zustimmung der amerikanischen Regierung. Das Ergebnis der Verhandlungen wird von dem baldigen Zustandkommen des Friedensschlusses zwischen der Türkei und Italien abhängen.

Verzögerung des österreichisch-italienischen Friedensschlusses. Konstantinopel, 10. Oktober. Aus guter Quelle verlautet, daß die Frage der Inseln im Megalischen Meer sehr wohl den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei verzögern, ja ihn sogar verhindern könnte. Die Türkei verweigert näm-

lich den Besatzern dieser Insel eine bevorzugte Behandlung einzuräumen, und zwar unter Hinweis darauf, daß dann die übrige nicht muslimische Bevölkerung des osmanischen Reiches dieselben Vorrechte fordern würde.

Am 10. Oktober. Die Balkanfrage ließ der Regierung angehen, den der Worte für die Antwort auf die letzten Friedensbedingungen eingeleiteten Termin um drei bis vier Tage zu verlängern.

Politische Uebersicht.

Salz a. S., am 11. Oktober 1912.

Einberufung des Reichstages?

Das Braunschweiger Regierungsblatt läßt sich aus Berlin melden, daß die Einberufung des Reichstages unmittelbar bevorstehe. Zwischen dem Reichstag und führenden Politikern hätten bereits Weisprechungen stattgefunden. In der ersten Sitzung werde der Reichstagler ein Explo über die auswärtige Lage halten.

Was die Not des Volkes nicht zu erreichen vermochte, das führen jetzt — falls die Nachricht stimmen sollte — die Kriegswirren und -Gefahren herbei. Man muß aber auch jetzt noch ein Fragezeichen hinter die Meldung setzen.

Herans mit dem Suchtausegesetz!

Der Berliner konservative Wahlverein hat an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, in der ausgeführt wird: Da die staatsfeindliche Sozialdemokratie in verschiedenster Weise in den ihr zugänglichen Betrieben, in Fabriken, in Werkstätten und in anderen Gewerben ihre Ziele mit offener Gewalt durchzusetzen sucht, und zwar vielfach mit Erfolg, möge die künftige Staatsregierung in Salbe ein Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen, und zum Verbot der Verurteilung im Bundesrat im Deutschen Reich und Republikanern im Ausland erheben die Forderung. Das Deutsche Reich kann nicht länger einen großen und wertvollen Teil seiner Bürger der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Achtung durch eine Schär gewinnloser Vexer aussetzen.

Nach zu keiner Zeit ist die gewissenlose Gege für ein Suchtausegesetz gegen die aufgelaarten Arbeiter so mit „offener Gewalt“ betrieben worden wie jetzt. Und wenn die Arbeiterklasse nicht auf dem Boden ist und um ihre Organisation eine gemaltige Macht sammelt, so werden in irgend einer Form die Treueerben Erfolg haben. Dann aber tritt der Klassenkampf in sein entscheidendes Stadium!

Die Reichsgesetze sind gerettet!

„Auf Befehl des Branddirektors ausgelesen.“ Wie wir gestern berichteten, haben sich gegen 500 Berliner Feuerwehrlente dem Befehle, aus dem „staats- und löstgerichteten“ Feuerwehrcorps auszutreten, gefügt. In einer Vereinsversammlung wurde folgende Resolution angenommen:

Die am 9. Oktober 1912 verfallenen Mitglieder des Vereins Berliner Feuerwehrcorps nehmen davon Kenntnis, daß eine große Anzahl aktiver Feuerwehrcorpsmitglieder Austritt aus dem Verein erklärt haben, nachdem ihnen für den Fall der Umbenennung sofortige Kündigung durch das Kommando der Feuerwehr angeordnet war. Diese Kündigung ist unrichtig, da nach § 1 des Vereinsgesetzes alle Mitglieder des Vereins das Recht haben, zu erlaubten Verein zu bilden. Die Austrittserklärung ist nach § 123 des Bürgerlichen Gesetzbuches unwirksam, weil sie durch Drohung erzielt ist. Der Verein erbidet in dieser systematischen Verletzung der Reichsgesetze eine schwere Gefahr für Recht und Staatsordnung, betrachtet die formell Ausgeschiedenen nach Maßgabe des Gesetzes noch als Mitglieder des Vereins und erucht den Vorstand, im Interesse des Vereins und der Rechtsordnung, alle erforderlichen Schritte zu treffen, um den Gefahren des Deutschen Reiches gegenüber der Willkür des Kommandos der Berliner Feuerwehr Verhütung zu verschaffen.

Dieses Beispiel amtlichen Terrors bestätigt wieder die Tatsache, daß die Gewaltthaten alle Arten von Angehörigen zu einer hilflosen Stummgarbe gegen die Sozialdemokratie machen wollen. Jede Organisation der abhängigen Angestellten, die nicht ständig hohe Kampfparolen gegen die Sozialdemokratie beflämmt, ist sofort verpöndlich, wird schaniert und ruiniert. Im Reichsgesetze kümmert man sich wenig. Die „Seitigkeit“ der Gesetze gilt nur für die regierten Massen, nicht für die Regierenden.

Gegen das Seebunde, recht!

Der Präsident des Deutschen Handelslages, hat dem Vorständigen Ante folgende Eingabe zugesagt lassen: Von mehreren Seiten ist uns mitgeteilt worden, daß die Verletzung griechischer Dampfer durch die türkische Regierung eine erhebliche Schädigung deutscher Interessen bedeute. Die griechischen Dampfer — genannt wird von einer Seite der am 23. September von Nicolajew abgegangene Dampfer Kirana — sei mit für deutsche Importeure bestimmten Gütern, namentlich russischer Getreide, und die deutschen Importeure seien daher nicht in der Lage, den von ihnen eingegangenen Lieferungsverpflichtungen nachzukommen. Es wird betont, daß von der Reichsverwaltung zu erhebende Vorstellungen deshalb wohl mit Erfolg verbunden sein würden, weil ein Krieg zwischen der Türkei und Griechenland zurzeit noch nicht ausgedrohen, die Verletzung griechischer Dampfer also nicht zu Recht erfolgt sei. Wie sich bringen geladen werden, die Reichsverwaltung zu bitten, daß sie bei der türkischen Regierung mit Nachdruck für die Freigabe der griechischen Dampfer die mit für deutsche Empfänger bestimmten Gütern geladen sind, eintrete.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstage vor etwa drei Jahren die internationale Befreiung des Seebundes verlangt. Im Falle eines Krieges wären durch Schiffe, die nicht zur Kriegsmarine gehören und keine Kriegeslasten führen, vor der Wegnahme oder Vernichtung geschützt worden. Weder bei den bürgerlichen Parteien, noch bei der Regierung fanden unsere Genossen mit ihrer Forderung Anklang — und das wäre dies der einzige Weg, um Vorkänge zu verhindern, wie das Präsidium des Deutschen Handelslages hier nunmehr verlangt. Die Aufrechterhaltung des Seebundes und die sich daraus ergebenden Konsequenzen werden von den Flottenstreibern ganz besonders zum Anlaß benützt, eine immer steigende Vermehrung der Kriegesflotte zu verlangen.

Freiwillige Steuern!

Eines der meistverbreiteten Liebel ist die Steuerfiskus. Je höher in den Kreisen dieser, die nach ihren Einkommensverhältnissen der Selbstverschöpfungspflicht zur Steuer unterliegen, halten sich die meisten für berechtigt, dem Staate etwas abzumachen von dem, was des Staates ist. Und so frägt es denn tatsächlich wie Sohn, wenn man beauptet, es würden freiwillig viel zu hohe Steuern gezahlt. Dabei denken wir nicht an einzelne Leute, die vielleicht aus Gründen der Repräsentation, der Kreditwürdigkeit oder aus Gutmüthigkeit sich freiwillig über Gebühr zur Steuer einfinden. Es handelt sich vielmehr um die planmäßige Güntelsteuerung eines Geschäftsmittels von seinen Fabrikanten. Natürlich tun diese das nicht aus Liebe zum Vaterlande, um die Reichthümer zu füllen. Es ist ihnen lediglich Mittel zum Zweck, den Konsumenten recht hohe Preise abzuladen zu können.

Die Zigarettenindustriellen können sich dieser schönen Praxis zur Erhöhung ihres Profites bedienen. Zigaretten unterliegen einer Steuer, die sich in ihrer Höhe nach dem Kleinverkaufspreise der Zigaretten richtet. Sozise, bis bis zu 1 1/2 Pf. pro Stück fallen, tragen 0,2 Pf. Steuer, beträgt der Verkaufspreis 1/2 bis 3/4 Pf., dann die Steuer 0,3 Pf. Für Zigaretten im Verkaufspreise von 3/4 bis 5 Pf. sind 0,45 Pf. Steuern zu entrichten; bei der nächsten Preisstufe von 5 bis 7 Pf. macht die Steuer 0,5 Pf. aus und bei den noch teureren Marken 1,5 Pf. Für die zu 4 Pf. verkauften Zigaretten bezahlen demnach die Substanten 0,45 Pf. Steuern. Derselben Zigaretten werden aber in vielen Geschäften zu 3 Pf. pro Stück verkauft, man erhält sie bei einem Einkauf von 100 Stück bereits zu 28 Pf. pro Stück. Sie sind aber zu dem Satze von 3/4 bis 5 Pf. verkauft worden. An diesen Zigaretten hätte der Substant für 1000 Stück 1,50 Mk. an Steuern sparen können. Warum nun tut er das nicht? Er muß den Sündern, die vom Kunden nur 8 Pf. für eine Bierpfeimzigarette fordern, dieselbe Packung, dieselbe Cigarette, dieselbe Qualität liefern, als wie den teurer veräußerten Geschäften. Die Kunden verlangen meistens ganz bestimmte Marken. Mit Rücksicht auf die Verschöner, die irgend eine bestimmte Zigarettenmarke nicht unter 4 Pf. verkaufen wollen, muß der Substant teurer als vor notwendig wäre, verkaufen, denn trügen die Zigarettenpackungen eine Bandrolle für Zigaretten von 3/4 bis 3/4 Pf. Verkaufspreis, würde natürlich niemand 4 Pf. für die Zigarette bezahlen.

Nur damit man die Konsumenten gründlicher schröpfen kann, werden höhere Steuerfüße als nötig bezahlt. Eine 2 Pf. Zigarette bekommt man in den betreffenden Geschäften für gewöhnlich 1 1/2 Pf., für 8 Pf. Marken entrichtet man nur 2 bis 3/4 Pf. 5 Pf. Zigaretten erhält man für 3 1/2 Pf., während man bei sofortigem Einkauf von 100 oder mehr Stück sogar nur 3 bis 3,3 Pf. zu bezahlen braucht.

Aus der geführten Praxis erhellt sofort, daß die Zigarettenindustrie eine äußerst profitable sein muß. Dividenden von 25-30 Prozent sind nichts Seltenes. So vertieft z. B. die G. A. Rossmann & Co. im letzten Jahre auf ihre Stammtafel 25 Prozent. In den letzten zwei Jahren konnte sie 8 Millionen Mark Dividenden auszahlen! — Auch die Zwischenhändler werden nicht zu kurz kommen, wie man aus der Tatsache entnehmen darf, daß immer mehr Geschäfte erziehen, die die offiziell 1 Pf. geltenden Zigarettenmarken für 3 Pf. abgeben. Um so mehr noch verdienen die anderen Händler, die sich für die gleiche Preiseloge die „offiziellen“ Preise vergütet lassen.

Die Steigerung der Fleischpreise hält an.

Die Statistik. Korz. teilt mit, daß die Preise für Fleisch auch in der zweiten Hälfte des September gegenüber der ersten

Hälfte desselben Monats wieder recht erheblich gestiegen sind. Es sind in der zweiten Hälfte des September im Vergleich zur ersten Hälfte Hindfleisch um 1,9 Pf. für das kilo, Kalbfleisch um 1,4 Pf., Hammelfleisch um 0,2 Pf. und Schweinefleisch um 0,9 Pf. teurer geworden. Die Preisgestaltung der wichtigsten Fleischsorten im September d. J. und in den vorhergehenden Jahren zeigt folgende Uebersicht, in der die Durchschnittspreise für das Kilogramm im September der einzelnen Jahre mitgeteilt sind:

	Hindfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch
1912	194,4	205,1	198,7	185,8
1911	169,4	186,6	181,9	148,7
1910	165,7	188,2	174,7	103,6
1909	165,7	174,9	170,0	107,2

Siemach ist der Preis für Hindfleisch in den letzten drei Jahren um 28,8 Pf. gestiegen, seit dem Vorjahr allein um 25 Pf. Kalbfleisch wurde um 30,2 Pf. seit 1911 um 18,5 Pf. teurer. Der Preis für Hammelfleisch ist seit 1909 um 28,7 Pf. seit dem Vorjahr um 16,8 Pf. gestiegen. Schweinefleisch war gegen 1909 um 18,6 Pf. und gegen 1911 um 37,1 Pf. teurer. Beträchtlich teurer ist in der zweiten Hälfte des September auch das Hossfleisch geworden, dessen Preis auf 90,6 Pf. für das kilo, gegen 83,3 Pf. in der ersten Hälfte betrug.

Städtischer Fleischbetrieb.

Der Erfurter Magistrat hat durch eine Delegation in Holland circa 160 Zentner Kalb- und Hindfleisch und 18 Schweine gekauft. Das Fleisch verlaufen die Fleischer zu Preisen, die mit dem Magistrat vereinbart wurden. Für den Verkauf sind den Fleischern 12 Pf. pro Pfund gemäßigt worden, die Fleischerrückung verlangte erst 18 Pf. Die städtischen Fleisch veräußerten Fleischer zeigen diesen Verkauf ihren Kunden durch ein im Verkaufsfloß ausgehängten Plakat an. Das Plakatere haben die Fleischer abgelehnt, auch wenn der Magistrat die Anfertigung bezahlen würde.

Der Verkauf ausländischen Fleisches in Berlin soll in den zehn städtischen Markthallen stattfinden. Verkaufs- und Stand werden, wenn auch nicht ganz kostenlos gemindert, so doch nur mit einem ganz geringen Aufschlag auf das Fleisch berechnet werden. Gerüstschiffen, Wad, Messer, Beile haben die Verkäufer selbst zu stellen. Als Verkäufer sind vor allem solche Fleischmeister in Aussicht genommen, welche durch die Unkenntnis der Verhältnisse in den letzten Monaten gezwungen wurden, ihre Geschäfte aufzugeben. Von dem Vertriebe unbedingt ausgeschlossen sind die Warenhäuser. Und die Laden der Fleischmeister sollen nicht als Verkaufsstellen zugelassen werden, da sonst eine behörlige Kontrolle über die Innehaltung der vorgezeichneten Preise nicht für möglich erachtet wurde. Im einzelnen Falle soll nicht unter einem Pfund und nicht mehr als vier bis höchstens sechs Pfund abgeben werden.

Deutsches Reich.

Die Geschäfte der Kriegsveteranen blühen! Auf dem Schießplatz in Unterlüß wird nach einer Meldung des Hann. Anzeigers fieberhaft an der Herstellung von Geschossen gearbeitet, die nach dem Walfen gehen sollen. Bei den Schießversuchen sind geistliche und kirchliche Offiziere anwesend. Deutsche Feuerwerker und Geschichtspraktiker gehen nach dem Walfanorte, um dort das Auffüllen der Geschosse zu leiten. Der Walfenmarkt ist heute die eintönigste Kunst.

— **Kritische Warnung.** Die in Reichsamt des Innern zusammengestellten amtlichen Nachrichten für Handel und Industrie schreiben: „Die ferbische Regierung hat für die Dauer des Mobilmachungsurlaubes ein Handelprovisorium für das Inland erlassen, dessen Wirkung sich jedoch auch auf Zahlungen

nach dem Auslande erstrecken muß, weshalb einleitende Vorfälle bei der Kreditgewährung getoten ist. Eine ordnungsmäßige Erledigung von Reklamationen durch die ferbischen Behörden ist derzeit nicht zu erwarten, da bei allen Behörden der Geschäftsbetrieb wegen der Einziehung der Beamten laot.

— **Das Wannentwinnungsopfer kommt!** In einer Verammlung des Schöperverbandes der Bauereien in Berlin erklärte Herr Schindler, der Generalsekretär der Spiritus-Interessenten, daß nach genauen Informationen an Regierungsstellen ein Wannentwinnungsopfer für die nahe Zukunft in Aussicht gestellt werden kann.

— **Tolle Kommunalwahlfomodie.** Der Magistrat der Stadt Erfurt hat die Stadtwahlordnungemalen auf sieben Tage angesetzt, und zwar auf den 12. bis 16. und auf den 18. und 19. November. Die etwa 15.600 Wahlberechtigten der dritten Klasse müssen in eine Kofate ihr Wahlrecht ausüben. Die Wähler des eingemeindeten Alvershofen haben auf diesem Wahllokal fast eine Stunde Weges zurückzulegen.

— **Vom Aussehen der jüdischen Eisenbahner.** Aus Nürnberg nach gemebelt. Der hier monatlich sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Hochappter hat keine Stelle als Redakteur in der in Nürnberg erscheinenden Süddeutschen Eisenbahn- und Bopspional-Zeitung, des Organs des jüdischen Eisenbahnerverbandes, niedergelegt. Die Aufnahme der Redaktion erfolgte wegen der Erklärung des Verbandvorsitzenden auf Verzicht des Streikrechts.

— **Der frühere freireinige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Müller-Sagan** ist nach längerem Weiden im Alter von 55 Jahren gestorben. Dr. Müller-Sagan nahm lange in der Geschäftsleitung der freireinigen Volkspartei eine führende Rolle ein; nach dem Tode Eugen Richters leitete er außerdem längere Zeit die freireinige Zeitung. Dem Reichstags gehörte er 1892 bis 1906 als Vertreter des Wahlkreises Gann-Ströttau an.

— **Ein militärischer Weineidprozess, der wiederum mit Freisprechung endet.** Wir berichteten unlängst, daß gegen den Leutnant Breith und den Bizeleindubel Rißewski vom Infanterieregiment Nr. 60 in Weigenburg, beim Kriegsgericht der 14. Division in Düsseldorf ein Verfahren wegen Weineids eingeleitet wurde. Das Weidmische Weidmische hatte im Juli d. J. einen Artikel gebracht, in dem über unläufige Schimpferien berichtet wurde, denen Weidmischen bei jenem Regiment ausgesetzt waren. In dem Prozesse, der deshalb vom verantwortlichen Redakteur des Volksblattes, Genossen Bierenkämper, gemacht wurde, war dieser vom Kriegsgericht Weidmisch freigesprochen worden, weil der Weidmische Weidmische als erbracht betrachtet wurde. In der Folge war gegen Breith und Rißewski, die unter Eid bekräftigt hatten, Schimpfworte gebraucht zu haben, das Verfahren wegen Weineids eingeleitet worden. Am Donnerstag fand vor dem Kriegsgericht in Weidmisch die Verhandlung statt. Es war ein großer Zeugenapparat anwesend, u. a. als Beschuldigten des Richterkollegiums des Weidmischer Landgerichts, das ferner gegen Bierenkämper verhandelt hatte, und der Staatsanwalt, der der Anklage vertreten hatte. Von einem der Angeklagten war der Weidmischer Richter des Volksblattes, Genosse Steinlamp, als Zeuge benannt. Die Weidmische Weidmische wurde zu Beginn der Verhandlung wegen Gefährdung militärischer Interessen ausgeschlossen. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde gegen beide Angeklagte auf Freisprechung erkannt. Die Weidmische Begründung wurde jedoch wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit verlesen.

— **Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parisnachrichten Paul Sennig, Ausland, Gemeinlichliches, Reuillon und Vermischtes Karl Wod. Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales Gottl. Kasparcl, sämtl. in Halle.**

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlich der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Extra-Verkauf!

— Moderne —

Damen-Konfektion

— Sonnabend — Sonntag — Montag —

<p>Blusen.</p> <p>Ein Posten</p> <p>Tüll- und Spachtel-Blusen</p> <p>mit u. ohne Schoss, z. Teil auf Seide</p> <p>6⁷⁵ 4⁸⁵ 3⁵⁰ 2⁸⁵</p> <p>Ein Posten</p> <p>Woll-Blusen in Uni-Popeline</p> <p>mit Paspel und Knopfgarnierung</p> <p>6⁵⁰ 4⁷⁵ 3⁵⁰</p> <p>Ein Posten</p> <p>Samt-Blusen</p> <p>mit u. ohne Schoss, mit Spachtelkragen, Paspel-Garnierung und Seiden-Kragen</p> <p>10⁵⁰ 8⁷⁵ 6⁵⁰</p> <p>Ein Posten</p> <p>Seidene Blusen</p> <p>mit u. ohne Schoss, glatt u. gestreift, Paspel-Rüschen u. Knopfgarnitur</p> <p>9⁵⁰ 6²⁵ 5⁰⁰ 3⁷⁵</p> <p>Peitzwaren</p> <p>besonders preiswert!</p>	<p>Paletots</p> <p>aus Stoffen englischen Charakters mit mod. Garnierungen</p> <p>4⁵⁰</p> <p>Extra-Preis: 18.50 7.75</p> <p>Golf-Jacken</p> <p>weiss und farbig, mit breiten Kragen und Gürtel</p> <p>6⁸⁵</p> <p>Extra-Preis: 12.50 8.75</p> <p>Kostüm-Röcke</p> <p>aus Stoffen englischer Art mit mod. Knopfgarnierungen</p> <p>1⁴⁵</p> <p>Extra-Preis: 3.75 2.75</p> <p>Russen-Kittel</p> <p>Tuch, Cheviot, Filz, mit entzückenden Garnierungen</p> <p>95 Pf.</p> <p>Extra-Pr.: 2.25 1.45</p>	<p>Paletots</p> <p>in Tuch, Eskimo und Kuristoffen</p> <p>16⁷⁵</p> <p>Extra-Preis: 25.00 18.50</p> <p>Kostüme Kamg.</p> <p>Cheviot, Diagonal u. Fantasiestoffe, m. Tress- u. Knopfgarn.</p> <p>19⁷⁵</p> <p>Extra-Preis: 26.50 22.50</p> <p>Kostüm-Röcke</p> <p>blau, schwarz u. gestreift, m. einige Falte u. Knopfgarnierung</p> <p>3⁵⁰</p> <p>Extra-Preis: 5.85 4.75</p> <p>Kinder-Hänger</p> <p>Cheviot und Halbtuch mit Stickerei und Tressen</p> <p>95 Pf.</p> <p>Extra-Preis: 2.50 1.45</p>	<p>Ulster</p> <p>in Flausch- und Fantasiestoffen, farb. Krag- und Knopfgarn.</p> <p>9⁷⁵</p> <p>Extra-Preis: 15.50 13.50</p> <p>Kostüme</p> <p>aus Stoffen englisch. Charakters, m. halb-seltdnem Futter</p> <p>12⁵⁰</p> <p>Extra-Preis: 19.50 16.75</p> <p>Unterröcke</p> <p>Tuch, Halbtuch, More u. Friats mit Tressen, Samtblenden u. Garnier.</p> <p>2²⁵</p> <p>Extra-Preis: 8.75 5.75 3.50</p> <p>Pyjacks, Paletots</p> <p>m. Gürtel, in Stoffen englisch. Art u. blau Cheviot m. Garnierg.</p> <p>2⁷⁵</p> <p>Extra-Preis: 5.85 3.75</p>	<p>Samt-Mäntel</p> <p>aus feinem Velour u. Köpersamt m. Stick-, Tress- u. Kordelgarn.</p> <p>21⁰⁰</p> <p>Extra-Preis: 42.00 28.00</p> <p>Garn. Kleider</p> <p>aus Popeline, Cheviot u. Samt in all. neu. Verarbeitungen</p> <p>9⁷⁵</p> <p>Extra-Preis: 14.50 11.50</p> <p>Morgenröcke</p> <p>und Matineos</p> <p>in Barch-, Tuch, Flausch</p> <p>2⁴⁵</p> <p>Extra-Preis: 8.75 6.75 3.55</p> <p>Samt-Russ-Blusen</p> <p>gezuft u. glatt Volant Samt u. Salomekrag und Tressengürtel</p> <p>22⁵⁰</p> <p>Extra-Preis: 32.00 26.00</p>
---	--	--	--	--

Saison-Angebote.

Reichste Auswahl, bekannte Qualitäten.

Petrolkannen 95 65 48 Pf.	Kohleneimer 1.25 95 75 48 Pf.	Grudelöffel 19 8 Pf.
Verdampfschalen 1.35 95 Pf.	Koksfüller 1.45 1.25 95 Pf.	Kohlenlöffel 30 18 15 10 Pf.
Wärmflaschen 1.85 95 Pf.	Kohlenschlitten 1.25 95 Pf.	Feuerhaken 18 Pf.
Wärmflaschen Kupfer 4 ²⁵	Kohlenkasten mit Deckel 1.65 1.45 1 ²⁵	Feuerzangen 48 Pf.
Leibwärmer 1.25 95 Pf.	Petrolheizöfen 11.50 8 ⁷⁵	Wärmsteine 8.50 2 ⁹⁵
Ofenvorsetzer 1.65 1.10 95 Pf.	Ofenschirme grosse 3.95 2 ⁹⁵	Bierwärmer 95 Pf.

Kohlenkasten engl. Form, reiche **1**⁹⁵ Decore, 3.50 2.95 **1**

Brottrommeln 8.50 2.45 **95** Pf.

Briefkasten 95 65 50 42 Pf.	Teegläser 65 45 32 Pf.	Glühstoff Karton 19 Pf.
Semmel- u. Zwiebelkasten 50 Pf.	Teegläser Kupfer 85 Pf.	Bügelkohlen 22 Pf.
Fleischhackmaschinen 2 ³⁵	Teu- u. Kaffeeseibe 10 8 5 Pf.	Feueranzünder 7 4 Pf.
Reibemaschinen 1.85 95 Pf.	Teu-Eier 95 25 12 Pf.	Salonkerzen Pack 50 35 Pf.
Küchenwagen 2.95 1.95 1 ⁴⁵	Bouillon-Siebe 32 22 18 Pf.	Wagenkerzen Pack 50 Pf.
Küchenuhren 4.50 3.95 95 Pf.	Fruchtpressen 95 85 78 Pf.	Alabaster-Kerzen Pack 65 Pf.

Preiswerte Hänge-, Tisch-, Küchen- u. Flurlampen.

Stufen-Leitern 38
Stufe Pf.

Wandkaffeemühlen 95 Pf.	Messerputzmaschinen 2 ⁹⁵
Putzkommoden mit 3 Schubl. 95 Pf.	Waschbretter 1a. Qual. 95 Pf.
Küchen-Etageren groß 95 Pf.	Wäscheleinen 30 Meter 95 Pf.
Eierschränke groß 95 Pf.	Pat.-Kleiderbügel kompl. 95 Pf.
Alum.-Schmortöpfe mit Deck. 95 Pf.	Alum.-Konsole mit Maß 95 Pf.

Roßhaar-Stuben-Besen 95
mit Handfeger Pf.

Ca. **100** Stück **Küchengerätschaften** mit Rahmen 13.50 10.50 **8**⁵⁰

Soldatenkisten 98 75 **55** Pf.
Hosenträger 1a. Qual. **95** Pf.
Koffer 2.45 1.95 **1**⁴⁵

M. BÄR

Döringseife 50 Pf. 3 Stück
Elfenbeinseife 8 Pf. Stück
Orangen-Kernseife 32 Pf. Riegel

54 Grosse Ulrichstrasse 54.

Musikwerke u. Sprechapparate Merseburg. Ernst Haecckel
repariert am besten und billigsten
Clemens Kühnel, Uhrmacher. Neue Sonnabend **Walfsaugabz. Preis 1 W.**
Man beachte Hausnummer. Alter Markt 15, I. Rein Laden. bei Rich. Fepper, Neumarkt 45. **Schlachtestest** empfiehlt
Vollbuchhandlung Halle a. S.

Paletots Pelzboa's
Teicher's Abzahlungs-Geschäft
Graseweg 31, Ecke Ullrichstrasse
(am Hallmarkt).

Achtung! Achtung!
Querfurt und Umgegend.
Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Hofe des Konsumvereins:

Große öffentliche Volks-Versammlung

Tagesordnung:
Die gegenwärtige Steuerung und ihre Folgen.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Raute-Gilenburg.**
Freie Diskussion! Freie Diskussion!
Männer und Frauen! Erscheint in Massen in dieser Versammlung!

Verband der Bäcker, Konditoren, Arbeiter und Arbeiterinnen in den Sonntags-, Schokoladen- u. Zuckergüter-Fabriken: Mitgliedschaft Halle a. S.

Sonntag, 13. Oktober, nachm. pünktlich 3 Uhr im „Volkspark“, Burgstrasse 27 (Kartellzimmer)
Quartals-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Geschäftliches. Die Entwicklung der Tarifverträge in der Backwaren-, Schokoladen-, Waffeln- und Zuckerwaren-Industrie in den letzten 5 Jahren.
 2. Vortrag über die Beschäftigung über das Osttriatul. — 5. Verschiedenes.
 3. Kartellbericht.
 4. Beschäftigung über das Osttriatul. — 5. Verschiedenes.
- Anlässlich der vielen jetzt stattfindenden Lohnbewegungen in der Fabrikbranche (Dalle-Moh), ist es notwendig, daß alle Mitglieder pünktlich zur Quartals-Versammlung erscheinen.
Mitgliedsbuch bzw. Karte mitbringen.
Die Ortsverwaltung.

Photographie Benckert,
Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1856.
Preise für Glanzbilder: Preise für Mattbilder:
12 Visit 3.— Mk. an 12 Visit 4.50 Mk. an
12 Cabinet 6.— Mk. an 12 Cabinet 8.— Mk. an
12 Viktoria 4.25 Mk. an 12 Viktoria 5.75 Mk. an
in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Geschäftseröffnung.

Hiermit mache ich dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich am
Sonnabend den 12. Oktober nachmittags 4 Uhr
:: in Halle a. S., Leipzigerstr. 12, I. Etage ::
ein Detail-Verkaufslokal
meiner **Damen-Mäntel- und Kostüm-Fabrik** eröffne.
Zum Verkauf gelangen zu Fabrikpreisen:

1	Posten	hochmoderne Kostüme	in Cheviot und englischen Stoffen,
1	"	"	schwarze Paletots und Frauen-Mäntel,
1	"	"	Ulster und Backfisch-Mäntel,
1	"	"	Plüsch-Mäntel,
1	"	"	Röcke aller Art.

Ich werde bemüht sein, durch gute Ware, gediegene Verarbeitung, guten Sitz, koulante Bedienung, billige, aber feste Preise, mir eine dauernde Kundschaft zu erwerben.
Besichtigung, ohne Kaufzwang, bereitwilligst gestattet.

Jeder Käufer erhält, anlässlich der Eröffnung, einen praktischen Gegenstand in Lederware als Geschenk.

Gustav Werner, Fabrik für Damen-Mäntel u. Kostüme

Leipzigerstrasse 12, I. Etage, schräg gegenüber der Ullrichskirche. HALLE a. S. Leipzigerstrasse 12, I. Etage, schräg gegenüber der Ullrichskirche.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Tigner. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. G. m. b. H.) — Verleger: born. Aug. C o s t e, jetzt H. J ä h n i g. — Eämtl. i. Halle a. S.

Schreien, Schreien, Schreien!

Ein agrarisches Spektakelstück.

Der Bund der Landwirte hat lange Zeit zur Regelung seiner Antwort auf die Feuerungsaffäre" der Regierung gebraucht. Diese Antwort ist nun aber auch um so fürchterlicher ausgefallen. Anstatt aus Mangeln sich wieder erlösen: Schreien, schreien, schreien! Der engerer Vorstand des Bundes der Landwirte, die Herren Freiber v. Wangenheim, Dr. Hoefde und Dr. Pahn veröffentlicht in der Deutschen Tageszeitung einen drei Spalten langen Appell an die Mitglieder des Bundes der Landwirte, der eine Eingeklagung in aller Form darstellt. Eine Kriegserklärung freilich, bei der der Lärm nach dem Aussprechend sei noch die Hauptrolle sein soll. Es wird in dem Artikel, der überschrieben ist: Der Bund der Landwirte zu den Feuerungsmaßnahmen der Regierung, zunächst die alte Behauptung abermals wiederholt, daß an der Fleischerpreissteigerung nicht die geringe Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, sondern vor allem die fehlerhafte Organisation der Vermittlung zwischen dem Erzeuger des Viehes und dem Verbraucher des Fleisches die Schuld trage. Die Regierung hätte, um den Mangel der Fleischverbraucher wirksame Mittel zu schaffen, dort eingreifen müssen: Die Affäre der preußischen Staatsregierung werde keine Winderung der Fleischpreise herbeiführen, als einzige Erfolg bleibe eine schwere Schwächung der deutschen Landwirtschaft. Die Mehlensinstanz von Buttermitteln bedeute gerade in diesem Jahre, wo das durch die schlechte Witterung bedingte Getreide verunreinigt werden müsse, eine besondere Schwächung der Landwirtschaft. Der allerschwerste Schaden bestehe aber in der Durchlöcherung des Zolltarifs, denn sei einmal Brezche geschaffen, dann werde die Demokratie unablässig arbeiten, das Loch zu erweitern.

In die Folge: „Eine verhängnisvolle Winderung des Verbrauchs der deutschen Landwirtschaft zur Staatsregierung.“ Der Vorstand des Bundes der Landwirte, der sich hätte an seinen Ministerpräsidenten schon jedes Vertrauen verloren und demütigt vor den Bayern die Regierung jetzt schon als geschworenen Feind der Landwirtschaft. Darob ruft er aus: Wenn die Regierung zu Mitteln griff, welche wiederum wie bei der Aufhebung der sogenannten „Lebesgabe“ lediglich auf Kosten der deutschen Landwirtschaft gehen, so darf sie sich nicht wundern, wenn sie damit bei uns nicht anerkundet, daß ihre Maßnahmen durch die Ablicht der Nationaldemokratie nachgegangen werden.

Ein solcher Schein der rein agrarischen Regierung Behauptung soll nach ihm ein Verbrechen, das härteste Sühne und schärfsten Kampf erfordert. Wie hat sich die „deutsche Landwirtschaft“ (so nennt der Bund die Junker!) zu den Maßnahmen der MgL Staatsregierung zu stellen, fragt der Vorstand der Landwirte, und gibt darauf die folgende einbeutige Antwort:

Ihre erste Aufgabe ist es, sich ohne Mühsal die tatsächliche Lage klar zu machen. Wir werden politisch Schritt für Schritt vor der Demokratie zurück, wir befinden uns wirtschaftlich auf dem Wege zum zweiten Mars-Gebiet. Es ist nicht die Art deutscher Landwirte, Kampflust zu verbergen. Auch jetzt werden sie alles daran setzen, um in angespannter, rastloser Arbeit das Härteste zu leisten. Aber wenn wiederum mit der Schwendung in unserer Wirtschaftspolitik neue Jahre schweren Kampfes und schwerer wirtschaftlicher Verluste und aufeinander verlust wird, so ist es die Pflicht der Landwirte, im Interesse der Gesamtheit sich mit allen gesetzlichen Mitteln dagegen zu wehren.

Die erste Handlung, welche die Brezche in die Wirtschaftspolitik legt, ist die gefährlichste. Bei der Landwirtschaft fängt die Abbrödelung an, bei der Industrie hört sie auf.

Dieser Kampf ist zu führen gegen alle offenen und vertriebenen Feinde der bisherigen Deutschland günstigen und notwendigen nationalen Wirtschaftspolitik unter Ausschüttung der lauen und unzuverlässigen Elemente!

Dieser ganze Spektakel der Minder ist eitel Schein, denn die Herrschaften wissen ganz genau, daß die Regierungsmaßnahmen ihren Profit durchaus nicht schmälern. Sie führen den Kriegszug nur auf, weil sie mit ihm dem Volke zeigen wollen, „die Landwirtschaft sei bedroht“. In Wirklichkeit werden es sich die Herrschaften noch sehr überlegen, ob sie die ihnen so gefällige Regierung beiführen.

Diese Regierung weilt sich denn auch, in der Norddeutschen Allgemeinheit mit großen Gebärden zu verfahren, daß die „nationale Wirtschaftspolitik“ erhalten bleibe. Es heißt da: Denn diese Annahme (daß sie gefährdet) ist willkürlich und nicht den programmatischen Erklärungen bei Erlaß der vorübergehenden Feuerungsmaßnahmen unterworfen. Die Regierung dient durch Anerkennung der durch die Fleischsteuerung geschaffenen Belastung weiter Volkswirtschaft und durch den ersten Versuch, ihr entgegenzuwirken, der Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitik besser als durch gleichgültige Unthätigkeit.

In der Fleischsteuerungskonferenz im preussischen Ministerium des Innern hat der Landwirtschaftsminister v. Schorlmer erklärt: „Ich sehe und falls mich die §§ 12 des Fleischgesetzes... Die Einführung von argentinischem Geflügel... Die deutsche Landwirtschaft ist anständig.“ Also: die Junker können beruhigt sein. Nur abt ihnen die gerechte Regierung einen kleinen Pfennigchen, indem sie schreibt:

Setz dich nach über, lehrereiche Agitation" seiner Gegner entgegen, wie mit solchen Intimationen arbeitet?

Aber man weiß auf beiden Seiten, daß diese Häfelen hängen und drüben nur Scheinmanöver sind. Die Huhubeladene Zoll- und Grenzsperrpolitik wird nicht von der Regierung angefochten werden. Sie zu befeigen wird allein durch gewaltige Kämpfe der Volksmassen gelingen.

Die Landesversicherungsanstalt Gutsen-Anhalt in Merseburg im Jahre 1911.

Der Vorstand der vorgenannten Anstalt hat soeben seinen Geschäftsbericht für 1911 herausgegeben. Der Vortrag im Vorstand führt der Landesbaupost und der Vorsitz. Außerdem gehören dem Vorstände noch sechs Beamte Mitglieder und ein Vertreter der Versicherer sowie ein Vertreter der Interessenten an. Nach der auf Grund der Reichsversicherungsordnung in der vorjährigen Ausführung beschlossenen neuen Satzung sollen in Zukunft je zwei Vertreter der Versicherer und der Unternehmer dem Vorstände angehören. Als weiteres Organ der Versicherungsanstalt kommt neben dem Vorstand noch der Aufsichtsin, der aus je 15 Vertretern der Versicherer und Unternehmer besteht. Derselbe wird alljährlich nur einmal zu einer Sitzung zusammenberufen und seine Befugnisse sind gesetzlich auf ein Minimum beschränkt. Der Gesamtvorstand hat acht Sitzungen abgehalten, in welchem 111 Beratungsgegenstände erledigt wurden. Somit braucht auch den Interessenten gesetzlich nicht allzu

viel vorgelegt zu werden. Das Personal der Reichsversicherungsanstalt bestand aus 143 Personen, als Kontrollbeamte fungierten im Berichtsjahre 32. An Stelle der bisherigen Schlichter sind die nach der A. V. D. vorgehenden Oberverwaltungsämter in Dessau, Erfurt, Magdeburg und Merseburg inzwischen in Kraft getreten.

Was nun die Verwaltung anbelangt, so belief sich die Zahl der Gehaltseingänge auf 200.804, durchschnittlich pro Arbeitstag 661, die der Ausgabe auf 247.946, durchschnittlich pro Arbeitstag 814. Die Pensionisten im Ganzen im Jahre 1911 nur aus 578 Altersrenten, 6140 Invalidenrenten, 746 Krankenrenten, insgesamt also 7704 Renten. Dafür kamen aber auch zusammen 6769 Renten in Beurlaubung, Verfassungsfällen und 11.192 statt. Mit Inkrafttreten des 4. Bundes der A. V. D. also seit 1. Januar 1912 finden Beitragsentlastungen im Falle der Wehrtauglichkeit, des Anfalls oder des Todesfalls nicht mehr statt. Leistungen im Jahre 1911 wurden 801.778 umgetauscht; davon gehörten der Reichsversicherungsanstalt Gutsen-Anhalt 695.731 an. Auf die Zwangsversicherung entfielen hiervon wieder 694.444 und auf die Selbstversicherung 1287. Von der letzteren wird im allgemeinen nur wenig Gebrauch gemacht. Über die im Jahre 1911 von Fremdenrenten 29.602 RM, während nach dem vorliegenden statistischen Material vom Jahre 1908 auf die Steigerung der Zahl der Invaliden- und Krankenrenten bis 1903 abfiel, hat von da an ein erheblicher Rückgang ein. Derselbe belief sich im Jahre 1904 auf 38.83 Proz., 1905 auf 16,50 Proz., und 1906 auf 10,33 Proz., gegen das Vorjahr. Von da ab gestaltete sich das Verhältnis wie folgt:

1907 eine Zunahme von 4,77 Proz.
1908 „ „ 4,31 „
1909 „ „ 7,20 „
1910 „ „ 8,38 „
1911 „ „ 5,35 „

Die Vergütung des § 1291 der A. V. D., wonach sich bei denjenigen Empfänger der Invalidenrenten, welche Kinder unter 15 Jahre haben, die Rente für jedes dieser Kinder um ein Zehntel bis zu dem anderthalbfachen Betrag erhöht, wurde im letzten Halbjahre 1912 insgesamt 80 Rentenempfänger für 175 Kinder zu Teil. Von der eingeklinkten Zahl von 175 Kindern zu Teil, von der an und für sich niedrigen Rente später zu erhöhen, innerhalb des gleichen Zeitraums in zehn Renten für männliche Rentierte 27 Stück und in sechs Leistungsfällen für weibliche Rentierte 106 Stück gezahlt. Anträge auf Hinderliche bis zu 96 bezug zu werden von Januar bis Ende Juni 1912 gefällig: Witwen- und Waisenrenten 24, Waisenrenten 281, Wittwenbezug 112 und Waisenrenten 31. Die Anträge fanden u. a. ihre Erledigung: Witwen- und Waisenrenten bewilligt 32, abgelehnt 21, Anwartschaftsbezug bewilligt 39, abgelehnt 12, unbesichtigt 115. Waisenrenten: bewilligt 128, abgelehnt 28,

„Ob an Ihrer Stelle, Madame, ginge zu Herrn Guillaume“ „Glaubst du...“ „Die Krone sollte bedeuten...“ „Da gehen Sie nur, es ist sicher am besten!“ „Sie machne Toilette, auch für schwarzweißes Kleid an, setzte eine Kaputte mit Schmuckbelag auf, und nicht gehen zu gehen (auf dem Fleck) brauchen Sie den Vorhof um die Welt an zu hasten, machte sie einen großen Umweg um das Dorf herum, dem Aufbruch am Wasser entlang.“ „Ganz außer Atem vom raschen Laufen stand sie endlich vor der Güterpost des Notars; der Himmel war bewölkt, und der Schnee begann langsam in vereinzelten Flöden niederzufallen.“ „Auf ihr Laufen erlöschte Theodor in roter Jacke auf der Veranda. Er öffnete ihr mit einer gewissen Vertraulichkeit, wie einer alten Bekannten, und führte sie ins Speisezimmer.“ „Das große, behaglich möblierte Gemach wurde von einem breiten, weißen Vorhang gezogen durchzogen, neben dem ein mächtiger Leuchterbaum seine haushohen Äste ausbreitete. An den braun tapetierten Wänden hingen Bilder in schwarzen Rahmen, eine Comedia von Stubben, Das Weib des Polizeiar von Schopin u. a. Der edelste Tisch, zwei silberne Speisewannen, die metallenen Gefäße der Kassen, das Barock des Wappenschildes, die Möbel, alles altmodig und hübsch in ihrer englischer Garbtheit. An den oberen Ecken der Fenster hingen Vorhänge von farbigem Glas.“ „Soll ich Geismirer möchte ich haben,“ dachte Emma.“ „Der Notar erwidert. Er zog mit der linken Hand seinen Schlafrock heran, während die rechte ruhig das braunfarbene Wandpapier lierte und wieder aufsteht, eines nach dem andern über den drei blonde Haarstrahlen schieflich zum Hinterkopf nach vorn geklämmert waren, um die Schönheit des Vorderhalses einzumachen zu verbessern.“ „Nachdem er ihr einen Stuhl angeboten, setzte er sich selbst zu seinem Privatstisch nieder, wobei er wiederholt seine Hoflichkeit mit Heimgang entfaltete.“ „Der Notar“ begann sie, „ich möchte Sie bitten...“ „Was, Madame? — Ich bin ganz Ohr.“ „Sie ergräbe, was sie herbeizöge und absiderte ihre bebrängte Lage.“ „Erneuere Herr Guillaume mußte sehr wohl darunter; er fand heimlich in Geschäftserbindung mit dem Kaufmann, bei dem er stets flüssige Kapitalien zur Verfügung fand, wenn er da und dort eine Kapitalien übernahm.“ „Er konnte also — vielleicht besser als sie selbst — die lange Geduld seiner ungeliebten Werke von Steffen, die auch nach fünf Jahren und große Beifallungen ausgefallen, dann immer mehr und mehr und verlängert worden waren, bis eines Tages Vincent den ganzen Betrag der Schuld auf seinen Freund Vincent übertragen hatte, damit dieser die gerichtliche Verurteilung an seiner Statt übernehmen; denn er wollte in den Augen seiner Mitbürger nicht für einen herzlosen Werkmeister gelten.“

Madame Bovary. (Vlachdr. verb.)

Ein Sittensroman aus der Provinz von Gustave Flaubert. Aus dem Französischen übertragen von Jos. Ettlinger.

Über — das war ja... der Vicomte! Jetzt begann sie sich wieder. Sie wandte den Kopf, — die Straße war leer. Und ihr ward lo bitterwieß aus Herz, lo traurig, daß sie sich an die Wand eines Hauses lehnen mußte, um nicht umzuknien.

Dann rebete sie sich ein, daß sie sich geküßt habe. Sie mußte es nicht, — was lag daran? Alles in ihr und um sie wechelt. Sie fühlte sich als eine Victorine, die halbes einem bedenklichen Abrund entgegentratte; und es war etwas wie Freude, was sie beim Anblick des wackeren Domois empfand, der an Tomes des roten Kreuzes das Aufsehen einer Afrike mit Medallanten für seine Apotheke übernahm. An der Hand hielt er, in ein Tuch gewickelt, sechs kleine Bumperrindeln für seine Frau.

Madame Bovary hatte eine besondere Vorliebe für die kleinen, schwarzen Prote, die in jeder Gegend in Form eines Zurbans gehalten und während der Reisezeit mit geladener Mutter gefesselt werden: ein letzter Meß der schweren, mittelalterlichen Rüstung aus dem Zeitalter der Kreuzzüge, die ihren Genuß sich bei den Notmännern einbilden mochten, die turbanbedeckten Hünder der Sarazenen zu verdingen, wenn sie beim räuberischen Schute der Ädeln neben riesigen Leidenhänden und braunen Melancholen vor ihnen auf dem Tische lagen. Die Ärm der Apothekers Inoberte das schwarze Gewand mit ganz bestimmten Symbolen, über ihre schledten Hände noch dunkle Einpreizen sollte man diese unglücklichen Geschöpfe und zu einer Verschöpfung anhalten! Wehrhaftig, der Fortschritt fühlte ich uns auf Schwedenobeln! Wie waten noch förmlich in Barbare!

Der Wände hiedre keinen Blick durch das Fenster, daß er auf dem Rand des Abengetisches nicht niederhielte.

„Er hat eine kostbare Affektion,“ erklärte der Apotheker. „Und obwohl er im armen Teufel schon längst kamte, lat er, als ich er ihn zum ersten Male und murmelte etwas von...“

„Dann warte er sich mit bitterlichem Tone an, den Worten: „Wie lange hast du das schwarze Leiden schon, mein Sohn?“

Du solltest vernünftig Diät halten, anstatt dich in Brandweinwischen vollzutrinken.“

Dann riet er ihm angelegentlich, nur gute Weine, gutes Bier und durchgehendes Fleisch zu sich zu nehmen. Der Wind ging indesbeständig weiter; er schien vollkommen blödingig. Endlich gab Herr Domois seine Worte.

„Da, hier ist ein Soust! Gib mir zwei Zentime heraus, und vergiß nicht, was ich dir gesagt habe! Du wirst leben, das beständig dir!“

Siebzelt erlaubte sich einige laute Weisheit an der Mirksamkeit dieser Maßnahme. Aber der Apotheker verwickelte ihm er wolle ihn selbst mit einer antiphlogistischen Salbe seiner eigenen Erfindung kurieren und gab dem Patienten seine Adresse: Herr Domois, bio-avis der Markthalle. — jedes Kind weiß dich hin.“

„Dahin,“ meinte Domois, „mußt du aber den Herrschaften mit zeigen, wo du lankst!“

Der Wind ließ sich auf die Knie nieder, beugte Kopf und Oberkörper weit nach hinten zurück und während er seine erschölkenden Augen in ihren entzündeten Höhlen verdeckte und die Jungne herauskamen, ließ er sich mit beiden Händen die Waagen und ließ dabei ein dumpfes Rauschen aus, ähnlich dem eines bangigen Raubtieres. Emma warf ihm, von Ekel geschüttelt, ein Pfiffmännchen über die Schulter zu. Es war der Rest ihrer Barbare; es schien ihr am besten, ihn hier anzubringen.

Der Wagen war schon unterwegs, als Herr Domois sich noch einmal um Schlen hinausgab und ausdrück: „Und ja keine Pfeifflein! Nur wolkene Kleider, und die krankten Partien mit Nachhoberdampf bedauern!“

Der Anblick der gemönten Umgebung, die der Wagen polierte, lenkte Emma ein wenig von den Sorgen des Augenblicke. Eine unbewagliche Willigkeit überkam sie, und mit kumpfen Sinnen, matt und müde, halb im Schlaf, fand sie nach Hause.

„Was kommen, was will!“ sagte sie sich. „Und schließlich — wer konnte wissen? Warum sollte nicht der nächste Augenblick irgend ein Wunder bringen, eine unerwartete Genesung? Der Kurier konnte plötzlich herben.“

Im neun Uhr am andern Morgen wachte sie ein Geräusch von zahlreichen Stimmen, die drüben auf dem Fluche durcheinander wogen. An der Markthalle tauchte ein kleiner Menschenhaufe um ein Pflast, das an einen Pfaffen angehängen war, und sie sah, wie Aufst auf einen Pfaffen hing und den Anblick lorkh. Im selben Moment sah sie der Rurückwärts hinterwärts am Stragen. Herr Domois verlief den Laden, und Madame Defrance, die inmitten der Leute stand, ähnlich angelegte Reden zu führen.

„Madame! Madame!“ führte jetzt Felicie herein. „Sehen Sie nur die Genesung!“ Und otimos vor Behütung hielt sie ihr ein großes Papier entgegen, das sie eben von der Doustüre wegengerufen hatte. Emma warf einen Blick darauf und las daß ihr gelamtes Mobilium zum Verkauf ausstelte.

Sie haben sich wortlos an. Zwischen ihnen gab es längst kein Geheimnis mehr. Endlich sagte Felicie mit einem Seufzer:

anderweit erlobigt 4, unerlobigt geblieben 17. Wittengeld: bewilligt 37, abgelehnt 14, anderweit erlobigt 1, unerlobigt geblieben 40. Waifensteuer: bewilligt 1, unerlobigt geblieben 2.

Das durchschnittliche Lebensalter der Rentenempfänger stieg sich bei dem 1911 in Zugang gekommenen Altersrentnern auf 70,07, Invalidenrentnern auf 59,08 und Krankenrentnern auf 44,94 Jahre im Jahre des Beginns der Rente. In einer Tabelle sind auch die Renteneinpfänger nach Berufsarten gruppiert. Darnach entfallen von den bewilligten Renten 42,90 Proz. auf die Gruppe Land- und Forstwirtschaft usw., 37,30 Proz. auf Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe, 8,30 Proz. auf Handel und Verkehr, einschließlich Gasse- und Schenkwirtschaft, 8,20 Proz. auf häusliche Dienstleistungen und Lohnarbeit einschließlich 5,00 Proz. auf Staats-, Gemeinde, Kirchen- u. s. w. Dienst, auch sogenannt freie Berufsarten und 3,36 auf die Gruppe in der Haushaltung ihrer Geschäft lebende Dienende für häusliche - nicht gewerbliche - Zwecke. An Ergänzungen zur Unterstützung der Rentenzugewiesenen wurden 1911 insgesamt 45 288 77 RM gezahlt. Als Vertrauensrentner 131 der Versicherungsanstalt fungierende in der Regel die Kreisärzte. Sofern die Antragsteller von ihrem behandelnden Arzte ein Urteil mit einschließen, übernimmt die Anstalt auch hierfür die Kosten. Außer dem erwähnten Honorar von 45 288 77 RM, mußten den unteren Verwaltungsbehörden noch 85 967,10 RM für veranschlagte Ausgaben und Vergütungen der Vertreter der Versicherten und Unternehmern erstattet werden. An Besondere wurden als Ersatz für Reise- und Behörungskosten aus Anlaß ihrer Unterbringung in Heimstätten, Unterstützung durch die Kreisärzte usw. 4088 55 RM gezahlt. Die Beobachtung von Rentenbewerbern in Krankenkassen zur Erlangung eines weiteren Gutachtens erforderte einen Notenaufwand von 10 651 28 RM. Was das Streitverfahren bei Ablehnung oder Entschädigung der Rente anbetrifft, so schritten die Versicherungsanstalten damit im Oktober des Jahres (jezt Oberverwaltungsämter) wie auch vor der höchsten Instanz, dem Reichsoberverwaltungsamt, sehr gut, die Versicherten dagegen desto schlechter ab. Für die Verbesserung der Rentenempfänger bestehen auch entsprechende Bedürfnisse.

Anträge auf Übernahme des Heilberufes gingen im Berichtsjahre 5882 ein, wovon das Heilberufverfahren für 8448 Personen durchgeführt wurde. Die dadurch entstandenen Kosten betrugen 1101 309 66 RM. Im ersten Halbjahr 1912 gingen 3084 Anträge ein, das Heilberufverfahren aber nur für 1894 Personen übernommen. Wie ersehen hieraus, daß die Zahl der Zurückgewiesenen immer noch eine sehr große ist. Am Verlegerer Kaufhaufe ist eine Beobachtungsstelle für solche Lungenträger, welche den Antrag auf Lebensnahme des Heilberufes gestellt haben, eingerichtet worden. Im Jahre 1911 sind dort 154 Männer und 68 Frauen beobachtet worden, von welchen hier 116 Männer und 49 Frauen das Heilberufverfahren übernommen wurde, während 87 als hierzu ungeeignet ausgeschieden wurden. Die Kosten der Beobachtung stellen sich auf 8900 RM. Aus der eigenen Lungenschichtliche Tabelle vom Jahre 1911 insgesamt 613 Kranke zur Entlassung. Von denselben wurden 45 innerhalb der ersten vier Wochen ihrer Kurzeit als ungeeignet, von den übrigen 568 Kranken 538 als erwerbsfähig und 34 als erwerbsunfähig entlassen. 1 Kranke ist gestorben. Nach den Schätzungen, denen die Pflanzung in ihrem Verlaufe ausgelegt sind, zerfallen sie in folgende Gruppen: 1. Arbeiter, die meist im Freien tätig sind; 2. 2. Arbeiter, die meist in geschlossenen Räumen arbeiten; a) ohne besondere Berufstätigkeiten 163; b) Arbeiter, die der Schädigung des Lebensorgans aus harter Arbeit in der Industrie ausgelegt sind; 40; c) Arbeiter, die dem Metallhandwerk ausgelegt sind; 139; d) Arbeiter, die dem Bergbau ausgelegt sind; 66; e) Arbeiter, die dem Holzhandwerk ausgelegt sind; 30; f) Arbeiter der Volkswirtschaft; g) Arbeiter, die dem Mehlhandwerk ausgelegt sind; 5; h) Arbeiter, die dem Steinbau ausgelegt sind; 66; i) Arbeiter, die dem Tabakbau ausgelegt sind; 18; Arbeiter, die chemischen Einflüssen ausgelegt sind; 59. Ihre Aufenthaltsorte hatten die 613 Pflanzungen im Regierungsbezirk Erfurt 105, Magdeburg 231, Merseburg 164, Herzogtum Anhalt 50, Bremen 3. Von den 538 als erwerbsfähig Entlassenen sind bis 30. Juni 1912 wieder erwerbsunfähig geworden 35 und gestorben 26 Pflanzung, so daß von den 613 Pflanzungen bei 474 Erfolge zu verzeichnen waren. Eine Anzahl der Kranken mußte in Heilanstalten aufgenommen werden. Im Erfolgsliste im Rohstadium kamen von 152 Personen, die sich dort einer Kur unterzogen, 134 als erwerbsfähig und 18 als erwerbsunfähig zur Entlassung. An Krankenstellen gelangten in Magdeburg u. a. zur Beobachtung und ärztlichen Behandlung: Nervenschwäche 51, chronischer Fußrückenrheuma, Asthma und Lungenerkrankung 28, Gutarmut, Unterernährung und allgemeine Schwäche 26, Nierenfunktionsstörung und Melanoselekt nach derselben 19, Nierenfunktionsstörung und Lungenerkrankung und Lungenerkrankung 13, Herzleiden 7 und einzelne Fälle von Nierenfunktionsstörung, Blinddarmentzündung, Nervenstomatitis, Wangenleiden usw. Die durchschnittliche Dauer der Kur betrug fünf Wochen. In Anhalt sind zu dem Ende 1911 insgesamt 115 Personen, die im Erlaubnisse im Rohstadium waren, kommt nur einem ganz geringen Teile von Rentenempfänger, sowie Versicherten zu Gute, wie ja bei dem großen Vermögen der Versicherungsanstalt auch noch mehr für das Heilberufverfahren verwendet werden konnte.

Für die vorangehenden Krankenfürsorge, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Trunkucht, an Rirforgefallen für Lungenträger, für die Gemeindefürsorge, die Balderholungsstätten usw. wurden entsprechende jährliche Beizinsen bewilligt. An Arbeiterwohlfahrtsdarlehen sind im Berichtsjahre 1 025 000 RM gezahlt worden. Bis Ende 1911 wurden für den Familienwohnungsba u insgesamt 8 778 200 RM ausgegeben. Das Vermögen der Anstalt lag von circa 85 Millionen Mark im Jahre 1910 auf circa 95 Millionen im Jahre 1911.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß sich der Verwaltungsbereich der Versicherungsanstalt über die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt erstreckt. Die Bevölkerung in diesem Gebiet beträgt nach dem vorliegenden

Ergebnis der Volkszählung am 1. Dezember 1910 8 419 828 Personen, von denen nach der Gewerbezählung am 1. Dezember 1907 715 914 zu den nach dem Anhaltversicherungsgezet Versicherten gehören. 1886 betrug diese Zahl 683 086 Personen.

Aus der Provinz.

Dreifloresenmitgliedertag

Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Volkspar, Halle a. S., Sitzung. Im volkshiliches Erscheinen wird ersucht.

Nationalliberaler Delegiertentag.

Der Provinzialverband der Nationalliberalen Partei für die Provinz Sachsen hält am kommenden Sonntag in Naumburg einen „neuen“ Provinzial-Vertretertag. Die Verhandlungen, soweit von solchen überhaupt die Rede sein kann, werden natürlich unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und sollen um 11 Uhr vormittags eröffnet werden. Da bereits um 3 Uhr der Landtagsgebäude Friedberg und der in Lobau durchgeführte frühere Reichstagsabgeordnete Weber in einer „großen öffentlichen“ Versammlung die Schlußparole der Dreifloresenpartei lobte, und in der Provinz Sachsen die übliche, mehrere Stunden in Anspruch nehmende Scheitern standfindet, kann man sich einen ungefähren Begriff davon machen, wie die Nationalliberalen auf ihren Tagungen „arbeiten“.

Förderung des Gartenbaus.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat beschlossen, in Freiburg an der Nahe eine Obst-, Wein- und Gartenbauschule ins Leben zu rufen. Der Zweck der Schule soll sein, Gärtner, die eine mindestens dreijährige praktische Tätigkeit nachweisen können, die Möglichkeit zu geben, zur Weiterbildung ihrer praktischen Fertigkeiten, zur Erlangung derjenigen theoretischen Kenntnisse, die erforderlich sind, um kleine gärtnerische Betriebe erfolgreich zu leiten. Das Ziel soll in einem Jahre erreicht werden. Der Schule steht ein Verwahrsatz zur Verfügung. Das Schulgeld ist auf 30 RM festgelegt. Der erste Jahrgang beginnt Donnerstag den 24. Oktober 1912. Unterzungen sind zu richten an die Landwirtschaftskammer in Halle. Es sind Gärtner geistlich zu dem Kursus zugelassen sind, ist aus der Belanntsmachung nicht zu ersehen.

Merseburg. Gewerkschaftsartikel. In der letzten Sitzung lag ein Schreiben der Straßenbahnenarbeiter vor, worin mitgeteilt wird, die Arbeiterchaft möge sich solidarisch gegen zur Unterbrechung des Kampfes der Tabakarbeiter in der Eisschifflichen Tabakmanufaktur und deren Fabrikate meiden. In einem weiteren Schreiben hat das Bezirkssekretariat mit, daß die nachfolgenden Artikelomter wegen Erklärung eines Sekretariats in Merseburg, schon am 14. Dezember stattfindet. Es entspann sich nochmals eine rege Debatte über die Notwendigkeit einer Vertretung beim Oberverwaltungsamt. Alle Redner stimmten dem zu, jedoch ist die Kostenfrage schwer zu lösen und wurde der Aufsicht der Gewerkschaften über den derzeitigen Mittel aufgebracht werden können, nur für die Verlegung des Bezirkssekretariats zu stimmen. Alle Delegierte wurden die Genossen Krüger und Thiemé gewählt. Sodann machte der Vorleser die Ausführungen über den Erfolg der Krankenkassen-Entlassungen und machte weiter feststellen, daß man den angehenden Arbeiter vor die Entscheidung über den morgigen Tag bringen. Sodann wurde beschlossen, die Jugendbibliothek der Hauptbibliothek einzuerleißen. Weiter teilte der Vertreter der Schuhmacher mit, daß der bisherige Kassierer dieser Organisation Wehne aus dem Verbande ausgetreten ist und daher die Beiträge von den Parteimitgliedern oberhalb werden müssen. Der Korrigende wies auf die Landtagsstellen hin und ersuchte die Delegierten, den Maßregeln den Weg zur Naturalisation zu empfehlen oder das Bureau zu bewahren. Weiter gibt er bekannt, daß am 18. Oktober im Gewerkschafts-Kauf-Verkehrs-Saal bei freiem Eintritt ein Vorkurs stattfand, wobei der Vorkurs der Bewegung sehr lebhaft. Am 26. Oktober beantragt das Kartell einen Feines Abend im Gewerkschaftslokale. Programm a) 25 RM. Sind bei den Kassierern zu einnehmen. Entschuldig ist: Tabakarbeiter: Köhler; Hundsdörfer; Köhler; Quatember; Friedrich und Richter; Röder; Weg; Richter; Ober; Fabrikarbeiter: Hart; Unterrichtsleiter: Götzke; von nicht am; Bäcker: Dorn; Wolfstaler; Koch; Bergarbeiter: Wolf.

Volkskalender-Verbreitung. Der Volkskalender ist wieder erschienen. Sein Inhalt ist von großem antitürkischen Wert und ist eine gründliche Verbreitung notwendig. Kein Genosse darf am Sonntag, den 13. Oktober, dieser wichtigen Arbeit fernbleiben. Ausgabe früh 7 Uhr in der Kaiser-Wilhelmhalle.

Schreib- Arbeiter. Ich die Arbeiterpressel Leber muß immer wieder die Wahrnehmung gemacht werden, daß noch erscheinend viele Arbeiter die zum großen Teil recht minderwertige bürgerliche Presse abonniert haben. Die meisten bürgerlichen Zeitungen fangen die Arbeiter mit der sogenannten Arbeitererziehung ein. Ist es den Arbeitern erst einmal klar geworden, daß diese unrichtige Erziehung nur auf Kosten des Anhalts der Zeitung geschieht, so wird er ärgerlich dieses Prekäreignis aus der Wohnung hinaus. So ist vor einigen Jahren auch das Scheitern der Bodoenblätter dazu beigetragen, für seine Abonnenten eine Inflationserziehung einzugliedern. Ist diese Gefahr bekannt, bedeutet dies weiter nichts als Abonnentenfang, denn bis heute ist noch niemand in dem Geistes dieser Erziehung gefangen. Freudenblatt teilt der Verlag seinen Abonnenten mit, daß sie vom 1. Oktober ab auch für den Fall der Ganzinvaldität herbeigeführt durch Unfall, versichert sind. Der Verlag hat vielleicht eingesehen, daß seine Versicherung sehr mit dem Wert für sich verbunden ist, nach diesem Mittelchen entscheiden sich. Bedenklich wird dann weiter hervorgehoben, daß im vorigen Jahre bei der Vertriebsgesellschaft, mit der das Blatt ein Geschäft macht, drei Schäden - sage und schreibe: drei - zur Annahme gebracht worden sind. Die Ansprüche werden aber nicht anerkannt werden, da der z. B. nicht eingetragene ist. Bei einem weiteren Fall wird die Annahme verweigert und mußte der Anspruch ebenfalls abgelehnt werden. Gutschlich wird erklärt, „aus diesen Unfällen ist aber zu ersehen, wie teuer reich (1) die Versicherungs-Erichtung werden kann“. Wir fügen hinzu, daß diesen bei Anhalten dieses Wertes. Es fängt in der mittleren Lohn, wenn man die von „feigenscheit Wirkung“ spricht. Wenn auch das halbesche Volksblatt in der Abonnentenzahl Fortschritte macht, so ist es dennoch Pflicht eines jeden Arbeiters, seine Mitarbeiter auf den Bied und vor allen

Dingen um den Wert einer Arbeiterzeitung hinzusetzen. Es muß mit aller Kraft für die Verbreitung der Arbeiterpresse, des wichtigsten Kampfmittels der Arbeiterkraft, gekämpft werden. Darum Arbeiter, lest das halbesche Volksblatt, das die Interessen eurer Arbeiter

Kämpfen. Ineritucliches vom Volkstempel! Da am Sonntag in dem geliperten Hofe des Herrn Böhm in Schlabach eine Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiterverbandes der Zahlreiche Kartellmitglieder hatte, ist unter einem Teil der heiligen Arbeiterkraft die Stimmung sehr getrübt, unter Volkstempel ist herabgelassen. Wie stellen hiermit fest, daß von seiten unserer Dirschriftleitung bejacht worden ist, daß diese Verammlung nicht stattfinden sollte. Es ist aber von dieser Gewerkschaft der Bescheid ergangen, daß sie ihre Verammlung dort abhalte, wo es ihr paßt, auch wenn das Ziel der Arbeiterkraft nicht auf Verungung liegt. Eins der Volkstempel wird auch jetzt noch sehr durchgeführt werden, und wir bedauern, daß ein derartiger Seitenprung stattfinden konnte, durch den unser Volkstempel schwer geschädigt worden ist. Wir ersuchen die Arbeiter, hinsichtlich des Volkstempels nicht ein einziger Arbeiter darf in Vorkaten verkehren, die uns nicht zur Verfügung gestellt werden. Nur gemeinsames Handeln führt zum Ziele.

Kuerfurt. Volksversammlung, Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Hofe des Bierbrennereis in Kuerfurt, die von dem National-Verbands-Vorstande beauftragte Genossenschaft Glutwauhauer Eisenberg über: Die gegenwärtige Teuerung, ihre Entstehung und ihre Folgen sprechen wird. Arbeiter, Parteigenossen! Sorgen für Paffenbezug, zeigt den in Uebertisch schwebenden Endbestimmungen von Kuerfurt, die da bekämpfen, unter dem Volkstempel werden. Wir möchten, daß ihr mit dieser Stellungnahme nicht einverstanden seid. Erhebt wuchtigen Protest, ihr Männer und Frauen, und erscheint in Massen. Zutritt haben alle über 18 Jahre alten Personen.

Hebra. Auf die Mitgliederversammlung, die heute, Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hofe des Bierbrennereis statt, werden die Angelegenheiten der Arbeiter über den Parteitag, wozu die Tagesordnung noch einen Vortrag über ein jetzt hochaktuelles Thema, weshalb die Genossen und deren Frauen dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten werden. Genossen, es ist die höchste Zeit, daß der letzter eingetragene Kampf aus unserer Reihen vertrieben und ein fruchtbares Parteieleben blüht.

Eiselen. Eine neue Steuer in Sicht. Der vor einigen Jahren gegründete Haus- und Grundbesitzerverein hat sein ganzes Streben darauf gerichtet, die Hausbesitzer nach Möglichkeit zu sparen und dazu die Mieter um so mehr zu beansuchen. Gegen jede Steuer würde Sturm gelaufen, sofern sie nur den Hausbesitzer betraf.

Die Mieter sollen eine Steuer, die der Hausbesitzer tragen muß, in Zukunft mit übernehmen. Ein solches Annehmen würde ein großer Vorteil für die Mieter sein. Die Hausbesitzer haben sich nicht mehr mit dem Gedanken eines neuen Parteitag, wozu die Tagesordnung noch einen Vortrag über ein jetzt hochaktuelles Thema, weshalb die Genossen und deren Frauen dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten werden. Genossen, es ist die höchste Zeit, daß der letzter eingetragene Kampf aus unserer Reihen vertrieben und ein fruchtbares Parteieleben blüht. Die Mieter sollen eine Steuer, die der Hausbesitzer tragen muß, in Zukunft mit übernehmen. Ein solches Annehmen würde ein großer Vorteil für die Mieter sein. Die Hausbesitzer haben sich nicht mehr mit dem Gedanken eines neuen Parteitag, wozu die Tagesordnung noch einen Vortrag über ein jetzt hochaktuelles Thema, weshalb die Genossen und deren Frauen dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten werden. Genossen, es ist die höchste Zeit, daß der letzter eingetragene Kampf aus unserer Reihen vertrieben und ein fruchtbares Parteieleben blüht. Die Mieter sollen eine Steuer, die der Hausbesitzer tragen muß, in Zukunft mit übernehmen. Ein solches Annehmen würde ein großer Vorteil für die Mieter sein. Die Hausbesitzer haben sich nicht mehr mit dem Gedanken eines neuen Parteitag, wozu die Tagesordnung noch einen Vortrag über ein jetzt hochaktuelles Thema, weshalb die Genossen und deren Frauen dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten werden. Genossen, es ist die höchste Zeit, daß der letzter eingetragene Kampf aus unserer Reihen vertrieben und ein fruchtbares Parteieleben blüht.

Wenn man die Zusammenfassung des Kollegiums betrachtet, so ist es, wie wir schon früher erwähnt, daß wenn der Magistrat eine diesbezügliche Vorlage macht, sie auch angenommen wird. Da wir es jetzt Zeit, daß die Mieter nicht mehr den Mund spigen, sondern, daß sie steifen und zwar so laut, daß es dem wohlwollenden Magistrat in den Ohren gellt. Auch die Mieter haben einen großen Anteil an dem kollektiven Erfolg, so daß es, um die Allgemeinheit nicht zu beschämen. Wie angebracht wäre es, eine subside Wohnungsinspektion. Gerade in Eiselen wurde sie gesendet werden können. Als Magistrat, zu dem wir kommen, bringe eine Vorlage zur Schaffung einer Wohnungsinspektion, es wird Zeit, daß diese lokale Einrichtung auch in Eiselen herbeigeführt wird. Sollte es sich dann herausstellen, daß ein Teil der Wohnungen unwohnbar ist - was wir nach unserer Kenntnis der Dinge bezweifeln, dann wird die nächste Forderung lauten: Raut billige und gesunde Arbeiterwohnungen! Der Magistrat kann heraus ersehen, daß die Mieter auch Wünsche haben. Sie sind jedoch nicht für die Mieter allein berechtigt, sondern für die Allgemeinheit. Die Mieter hingegen können ersehen, wie es vor der Stadtratsversammlung war und heute. Darum muß jeder das rückständige Verwehen zugeben und bei der kommenden Wahl die angestrebte Sache abgeben, damit keine Teile in das Stadtratsamt kommen, die vor dem Wahne die einzige Förderung der Interessen eines kleinen Teiles der Bürgerchaft zu rückziehen.

Leistungsfähig. Parteiverammlung. Am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Alle Mitglieder sollen erscheinen. Auch Gäste sind willkommen. Die wichtigste Handlung im Vereinsleben von jetzt an ist die Tagung.

Sangerhausen. Aus dem Stadtparlament. Von Magistrat und den Berantensabgeordneten ist der Wunsch laut geworden, das neue Krankenhaus mit elektrischem Licht zu ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:hbz:3:1-171133730-17067526219121012-16/fragment/page=0006

DFG

sehen. Der Kostenantrag beträgt 1285 Mark. Es wurde beschlossen, für diejenigen Räume, die der Krankenpflege dienen, wie Kranken-, Operations-, Unterbringungssäle das Schlafzimmer des Oberpflegers mit elektrischem Licht zu versehen. Der auf dem Bauplan am 14. August festgesetzte Betrag hat sich bei Erhebungen an den Magistrat gerichtet, ihn nach auf längere Zeit zu beschleunigen, oder er sich bezahlt leisten müßte, eine andere Stellung anzunehmen. Der Magistrat hat beschlossen, diese Mittel erst am Ende des Jahres zu beschleunigen. Genosse S. S. möchte sich gegen diesen Bescheid, daß die Bauarbeiten im Winter weniger werden und noch nicht vollständig, der Neubau des Krankenhauses im nächsten Jahre zur Ausführung kommt.

Im weiteren regte er an, die verschiedenen Deputationen sollen das Bauplan nicht mit überflüssigen Arbeiten belasten und etwas sparsamer umgehen. Da es bis jetzt nicht gelungen ist, seit dem letzten Winter weniger werden und noch nicht vollständig, der Neubau des Krankenhauses im nächsten Jahre zur Ausführung kommt. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Vermählung der Deputationen soll im nächsten Winter im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Großens mit Bementzuehen wurde nicht hinreichend gefüllt und deshalb verlagert, bis vom Magistrat genaue Kostenanschläge vorgelegt werden. Mit der weiteren Verringerung von Arbeits- und Heizlampen in einigen Straßen der Stadt erklärten sich die Stadtbauer einverstanden und nahmen schließlich nach Kenntnis von einer Verfügung des Regierungspräsidenten, wonach derselbe mit Zwangsmaßnahmen droht, falls die Stadtbauererkenntnisse hinsichtlich der Kostenanschläge ebenfalls eine ablehnende Stellung einnimmt, da die Beschleunigung über die Kanalisation in Aussicht steht.

Kelbra. Der Streit um die Lage des Bahnhofs für die neu zu erbauende Linie Alten-Kelbra, der den ganzen Sommer hindurch die Gemüter in Aufregung hielt und sogar zu Konflikten innerhalb der Bürgerschaft führte, überstiegen endlich erledigt zu sein. Der Verwaltungspräsident hat nunmehr verfügt, der Bahnhof Kelbra müßte oberhalb Weilsen-Ort erbaut werden, wohinfalls zunächst das ganze Projekt ruhen soll. Begründet wird dieser Bescheid damit, daß der Bahnhof nicht in das Bodmühlgebiet zu liegen kommen darf, was bei der Anlage unterhalb Weilsen Fall wäre.

Wilsen. Im getreuer Arbeitsschaffen. Ein hier beschäftigter Stallweitzer hieß seinen früheren Kollegen aus einem Hordemanns 1,75 Mk. und eine Uhr. Im Mittwoch hatte er sich vor dem Landgericht in Nordhausen wegen Diebstahls zu verantworten. Der Täter war gekündigt und hat sich die Tat mit sechs Wochen Gefängnis, nach dem Urteil des Richters, zu verantworten. Der Richter war gekündigt und hat sich die Tat mit sechs Wochen Gefängnis, nach dem Urteil des Richters, zu verantworten.

Witterfeld. Heberfall. An der Straße nach Grippin wurde der Verwalter St. von hier von drei Männern überfallen und in den Hausrücken gestochen. Der Heberfall wurde auf seinem Revolver einen Schuss auf einen seiner Angestellten ab, der getroffen auf dem Boden lag. Die beiden anderen ergriffen die Flucht. Der Heberfall koste 100 Mk. Als er gerufen wurde, der Verletzte wurde von einem seiner Angestellten ab, der getroffen auf dem Boden lag. Die beiden anderen ergriffen die Flucht.

Zeitzsch. Ein Gemütskrankheit scheint bei der Erbscheine anfällige Unternehmer Knäpper zu sein, der in einem abgelegenen Schwäzger folgendes Zeugnis ausstellte: Knäpper. Ein Gemütskrankheit scheint bei der Erbscheine anfällige Unternehmer Knäpper zu sein, der in einem abgelegenen Schwäzger folgendes Zeugnis ausstellte.

Mein jomab! Wie kam ein ganz gewöhnlicher Schwäzger auf den sinnlichen Einfall kommen, sich ein Rad anzuschaffen, anstatt sich mit allen Dingen des Bedingens des Apparates zu bedienen. Trotz energischer Vorstellungen war bei ihm keine Ruhe zu beforgen. Er wurde, dem Schwäzger eine ordnungsgemäße Arbeitsbeurteilung ausstellen, bis schließlich der Richter sich ins Mittel legte und eine solche ausstellte. Eine nette Illustration zu dem „paternalistischen Verhältnis“ auf dem Lande.

Glenburg. Das aufreizende Kapitel der Kinderarbeit wurde in der letzten Sitzung des Glenburger Schöffengerichtes erörtert in der Straflade des Tagezeiters Hermann O., der sich gegen das Kinderverbot veranlassen hatte. Der Rinderzeug hatte einen Schulden über die gesetzliche festgesetzte Zeit hinaus und dann auch ohne Arbeitsbescheinigung. Für diese beiden Vergehen beantragte der Amtsanwalt Geldstrafen von - 6 und 3 Mark, auf die das Gericht auch erkannte. Derselben Vergehen wurde auch der Formschereibereiter Richard M. beschuldigt. Er gab zu, eine

Anzahl jugendliche Arbeiter über die festgesetzte Zeit hinaus beschäftigt zu haben, die teils das 14. Juni anders das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Ausgesprochen wurde gegen ihn eine Geldstrafe von 12 Mark und ein Verbot der niedrigen Strafe dürfte ganz gewiß nicht gemindert sein, dem hiesigen Jugendamt zum Durchbruch zu verhelfen. Aufgabe der Vertrauensleute der Arbeiterbewegung muß es sein, solche und ähnliche Verhältnisse gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung bekannt werden zu lassen, damit in geeigneter Weise für die Abhilfe geordnet wird.

Mitterberg. Verlegung der Bibliotheksstelle. Für das Winterhalbjahr ist das Ausleihen der Bücher seitens der Gemeindefachbibliothek auf den Sonntag verlegt worden. Die Bibliotheksstelle findet also Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Lokale des Genossen Z. e. u. d. n. e. r. 6. Kurstückenstraße, statt. Da die Bibliothek aus Reichhaltigkeit ausgestattet ist und fortwährend neu ergänzt wird, ist die Benutzung aller Organisten sowie auch hauptsächlich den Jugendlichen warm empfohlen.

Wieder. Zum 8 Uhr-Ladenabschluß in Kleinmittenberg und Stieritz. Eine Umfrage bei den Anwohnern offener Bauanstalten ergab als Resultat, daß der größte Teil der in Frage kommenden Geschäftsleute der Sache sympathisch gegenübersteht. Es soll nunmehr eine Petition eingereicht werden und steht wohl zu erwarten, daß die zuständigen Behörden ihre Genehmigung zu dem 8 Uhr-Ladenabschluß erteilen werden.

Grünau. Aus der Partei. Im letzten Sonntag fand in unsern feilige Monatsversammlung statt. Genosse Manig gab den Kassenbericht vom ersten Quartal, Genosse Manig berichtete von der letzten Gemeindevorstandersitzung. Er berichtete besonders die Verhandlungen über die hiesige Freiwillige Feuerwehr, die trotz ihres gebührenden Wertsichs sich noch immer in den ersten Anfängen befindet. In nächster Zukunft die Inspektion durch den Verbandsvorstand wurde angedeutet, daß die Wehr der Größe unseres Ortes nicht entfremde. Es werde die Pflichtverweigerung wieder eingeführt werden müssen. Um das zu vermeiden, sollte sich die Gemeindevorstellung der Sache mehr annehmen. Was wurde berichtet, daß das Gehalt des Gemeindevorstehers von 400 Mark auf 500 Mark erhöht worden sei. In der Diskussion hierfür bemerkte ein Genosse, daß es richtiger wäre, wenn der Gemeindevorsteher für die Feuerwehre anficht für den Kriegerehrenamt agierte. - Dann wurde über die Beschaffung einer Bibliothek verhandelt und beschlossen, eine solche anzuschaffen. Die Anschaffung einer Bibliothek wurde durch die Beitrittstellung überwiesen. Genosse Magister wurde zum Bibliothekar gewählt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die verhältnismäßig gut besuchte Versammlung geschlossen.

Wagenburg. Aus Versehen erschossen. Der Leiter der großen Expeditionsfirma Rudolph Müller a. A. O., 8 r. n. e. u. d. n. e. r. 6. wurde durch Unvorsicht eine Verletzung seines eigenen Jagdwehrs im Eisenbahnwagen erschossen.

Aus dem Geschäftsverehr.

Der Steinweg, die Hauptverkehrsstraße des Südens, entwickelt sich immer mehr zu einer Hauptachse der Stadt. So sind auch jetzt wieder einige neue Geschäftsbauwerke ihrer Vollendung entgegengeführt, die den Charakter dieser Straße verändern. In dem schönen Gebäude Steinweg 45, Ecke Laubstraße, eröffnet morgen, Sonntag, die Firma M. G. S. eine neue Geschäfte, Spiel- und Hausarbeiten-Geschäft, nachdem die alten Räumlichkeiten im Hause Steinweg 46-47 sich als zu klein erwiesen. (Mitt. f. Mag.) Weiter öffnet morgen, Sonntag, das neueste modernste Hochpflaster, Steinweg 12, eine Filiale, um wie das betriebl. Infanter in heutiger Nummer vertrieben, dem Publikum Unterhaltung, Wissen und Kurzwort zu bieten.

Dultung.

Für Parteiwede: 14. Dultung, Landour Nauenberg und Umgebung, 880 Mk. erhalten. Retward.

Sangerhausen. Hermanns Restaurant.

Zu meiner am Sonntag den 12. und 14. Oktober stattfindenden Lokal-Kirmes habe freundschaftlich ein Richard Hermann, Freundliche Begrüßung, Angenehme Unterhaltung. Sonntag den 13. und Montag den 14. Oktober: Kirmes. Diesem habe freundschaftlich ein Passendorf, deutscher Hof.

Sarif-Zigaretten.

vorrätige Quantitäten empfiehlt A. Lehnardt, Wölbener Weg 6.

Hellmagnefische gewöhnliche Behandlung von Krankheiten verschieden. Art.

Magnetonpathin. Magnetonpathin. Halle a. S., Geilstraße 44. Vormittags von 9-11 Uhr, nachmittags von 3-5 Uhr.

Solide Möbel.

Mod. Flügel-Sofas, Bettstellen mit 4 ohne Matratten, Plüsche-Gartenstühle, Kleiderschränke, Vertikals, moderne Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen, Schränke, Speisestühle, Tischs, Truhs, Stühle usw. spotbillig. E. Maß, Gr. Steinstr. 27/28. Germania-Sala.

Bürgerliches Gesetzbuch

In verjüngten Preisen 0.50, 1.50, 3.00, 4.00 Mk. Zu beziehen durch Volksbuchhandlung. Halle, Gerz 42/43.

Teuere Zeiten!



:: Gelegenheitskauf ::
400 Knaben-Joppen.
schwere Qualität, warm gefüttert, in allen Größen für Knaben von 9-14 Jahren.
Stück **2.95 Mark.** Extra billig! und 3% Rabatt.
Ernst Renner,
nur D. S. Marktstr. 11.

Der Neue Welt-Kalender 1913.
37. Jahrgang.
Preis 40 Pfennig.
Reich illustriert.
Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung.**
Halle a. S., Gerz 42/43.

Expander old mit 5 Kabel
50% Rab.
Stärke: Baby Man Mittel Herkules extra Herkules
per Etikett **5 750 8 75 11 50 14 00**
Druckwiderst. 23,5 32,5 48,5 73,5 88,5 kg.
Expander (Brustausbeiner) anderer Systeme empfehle ich mit Druckwiderstand von 14 kg bis zum Schmelzen, für Brustausbeiner 120 kg.
Sandwachtels aus Originalteilen.
Autogymnast mit Anleitung u. Übungsanf. **15 00** Tafel, Originalpreis 20 Mk.
Turnreck an jeden Körperstellen komplett **4 50**

Verwand nach allen Orten. Preislisten gratis.
G. Klappenbach, Dr. Ulrichstr. 41, Ecke Raulenbergs.
Mitgl. des Rab. Spar-Vereins. 5% Rabatt.



Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden sein sollten, erbitte ohne weiteres gegen vollen Betrag retour! **Sonntags erst von 1/2 12 Uhr geöffnet!**
 Seit Jahren **Knäusels Tafelgöttin** Margarine infolge des hervorragenden **tausenden** und abertausenden Familien, Hotels, Kliniken, Krankenhäusern usw. usw. direkt als Tafel-Butter eingeführt.
 ist nunmehr bereits **Knäusels Tafelgöttin** reinen, delikaten, milden Geschmades, welcher in allen Kreisen höchste Anerkennung findet, in

Die ganz hervorragende Qualität wird erreicht, indem dieselbe bei Verwendung nur reiner, edelster Rohmaterialien noch **mit Sahne verbuttert** wird, woraus sich der unbedingt reine, delikate, milde Geschmack mit ergibt.
Der Nährwert ist der teuersten Molkerei-Butter vollständig gleich.
 Zur Probe verkaufe 1/4 Pfd. 50% Rab. 24 Pf. Rab.

Stets den Preisen entsprechend, liefere meinen verehrten Kunden auch geringere Qualitäten und empfehle:

Zum Braten und Backen wie zum Füllen Knäusels Land-Butter-erfah. Margarine Marke „Echte Knäusella“ 1 Pfund 76 Pfg. nur 50% Rab. Knäusels garantiert reine, allertersichte unübertreffliche Pflanzen-Butter hergestellt aus der Kokosnuss 1 Pfd. 65 Pfg. nur 50% Rab.

Albert Knäusel, Halle a. S., Magdeburg. Schmeerstr. 21. Steinweg 24. Merseburgerstr. 8. Leipzigerstr. 72. Gr. Steinstr. 58. Goethestr. 9. Bernburgerstr. 15. Jägergasse 2

Warme Winter-Joppen

für jeden Stand, für jeden Zweck, glatte und Falten-Fassons, gute Qualitäten.



- | | | | | | | |
|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| M. 4 ⁷⁵ | M. 5 ⁷⁵ | M. 6 ⁷⁵ | M. 7 ⁵⁰ | M. 8 ⁵⁰ | M. 9 ⁵⁰ | M. 10 ⁵⁰ |
| M. 11 ⁵⁰ | M. 12 ⁵⁰ | M. 13 ⁵⁰ | M. 15 ⁰⁰ | M. 16 ⁵⁰ | M. 18 ⁰⁰ | M. 21 ⁰⁰ |

Gelegenheitskauf!
 Einen Posten **Knaben-Rester-Joppen** aus prima Loden-, Buckskin-, Flausch-, Paletots- und Ulster-Stoffen gefertigt, alle warm gefüttert, zu enorm billigen Preisen.

Ulster + Paletots + Peterinen + Anzüge für Herren und Knaben.
 Man beachte gefl. meine Schaufenster.

Julius Hammerschlag

36 Grosse Ulrichstrasse 36 — Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
 Am Sonntag nur mittags von 11^{1/2} bis 2 Uhr geöffnet.

Neptun-Stiefel

„ für Herren und Damen „ in eleganter, solider Ausführung **zum Einheitspreise** von Mark
 in neuesten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz und farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit und ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.
!! Berg-Stiefel und Promenaden-Schuhe !!
 Trotz des billigen Preises, nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.
 Ein Blick in unsere Schaufenster sagt Ihnen alles !!!
 Für gute Haltbarkeit unserer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie.

7
50
 jedes Paar ohne Ausnahme.



Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
Schuhhaus Neptun
 Grosse Ulrichstrasse 59
 im Hause des Herrn Konditor C. L. Blau.

Konsum-Verein zu Merseburg u. Umgeg.

e. G. m. b. H.
 Am 12., 13. und 14. Oktober finden in Lützen, Merseburg und Mülcheln **Genossenschaftl. Lichtbilder-Vorträge** statt. Herr **Sierakowsky-Hamburg** wird den Anwesenden die **Entwicklung und Bedeutung der Konsumgenossenschafts-Bewegung** in Wort und Bild vor Augen führen. — Die Vorträge finden statt in:
Lützen: Sonnabend den 12. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Bürgergarten.
Merseburg: Sonntag d. 13. ds. Mts., abds. 8 Uhr, i. d. Kaiser Wilhelmshalle.
Mülcheln: Montag den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Schützenhaus.
 Freier Zutritt für Jedermann. **Der Vorstand.**
 Kindern unter 16 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Bei Geiststr. 22. **Max Berndorff**, Hallmarkt, Galsgroßenhaus,
 kaufen Sie gut und billig: Unterzeuge, Strickjacken, Jagdwesten, Zuversenjacken, Strimpfe usw. usw.
 Kleiderstoffe
 Wäsche: Hemden, Beinkleider, Röcke, Untertailen, Korsetts, Servietten, Hosentücher.
 Kragen wie bekannt, 4fach Weizen, 3 Stück 90 Pfg.
 Kinder-Wäntzen u. Jäckchen schon und enorm billig.
Neues Pflaumenmus
 in ganz besonders feiner Qualität und Geschmack. Pfund 35 Pfg. bei **H. Schnurrbusch**, Stand auf dem Buttermarkt.

Saxophon-Schallplatte für 1.50 M
Karl Albrecht, Alter Markt 3 Halle a. S. Tel. 1807.
 — Reparaturwerkstatt. —
 sämtliche Parteilchriften empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

95 Pfg.-Bazar. Nur Gr. Ulrichstrasse 21.
 Reizende Neuheiten in Wirtschaftssachen für die neue Wohnung.
 95 Pfg. ohne Ausnahme jedes Stück 95 Pfg.

2. Beilage zum Volksblatt.

Ausland.

England.

Trennende Fragen im Unterhause. Auf eine Anfrage erklärte Sir Edward Grey, die britische Regierung habe die Türkei stets in ihrer Absicht, Reformen in der Verwaltung der europäischen Türkei einzuführen, befehligt, aber die Lage habe bisher keine Gelegenheit geboten, diese Reformen in einzelnen zu erörtern. Was die Frage anbetriffe, ob die Mächte in Konstantinopel irgend identische Vorstellungen erheben sollten oder ob ein Kollektivvertrag zu unternehmen sei, so sei dies einer der ungelösten Punkte, die häufig erörtert worden seien. Wie zogen, führte Grey aus, identische Vorstellungen vor, stimmten aber mit Rücksicht auf die Ansichten der andern Mächte dem Kollektivvertrag zu. Wir waren auch mit den näheren Bedingungen einverstanden, unter denen vorgeschlagen war, diesen Schritt zu unternehmen, und der britische Botschafter wurde vor einigen Tagen ermächtigt, sich den gemeinsamen Vorstellungen anzuschließen, sobald auch seine Kollegen ihre Bedingungen erhalten hätten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde an Sir Edward Grey die Anfrage gerichtet, ob die Vereinigten Staaten auf die britischen Vorstellungen wegen der Panama-Isthmusfrage geantwortet hätten und ob die britische Regierung weitere Vorstellungen gemacht habe, um eine gerechte Behandlung der britischen und kanadischen Schiffe zu sichern. Grey erwiderte, die Bill habe im Kongreß gewisse Änderungen erfahren. England würde verlangen, daß die Frage gemäß dem bestehenden Schiedsvertrag mit den Vereinigten Staaten einem Schiedsgericht unterbreitet werde. Die ganze Frage sei von großer Bedeutung und unterliege augenblicklich zusammen mit den Grundlagen der Kronstädter Beratung durch die britische Regierung.

Die Gomereul-Will. Vor drei Wochen brachte am Donnerstag Premierminister Asquith die Gomereul-Resolution der Regierung ein, die für die Beratung der Gomereul-Will 34 Tage ansetzt. Ganz im Gegensatz zu der Erwartung, daß es zu frühigen Gesetzen kommen würde, beschränkten sowohl Asquith wie auch der Führer der Opposition Bonar Law ihre Reden ohne Unterbrechungen. Asquith brachte die feste Entschlossenheit der Regierung zum Ausdruck, die Gomereul-Will noch in der jetzigen Parlamentsession zu erledigen, und erklärte, die Regierungsentscheidung sei die richtige, welche die Will in ausführender Weise zu erledigen. Bonar Law bekämpfte die Resolution, kam auf die Ulster-Frage zu sprechen und erklärte, es habe keinen Unterschied zwischen den Unionisten von Ulster und den britischen Unionisten gegeben, solange dem Lande nicht die Gomereul-Will vorgelegt worden sei. Ulster gleiche jetzt einem Pulverfaß, das jeden Augenblick explodieren könne.

London, 11. Oktober. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Bonar Laws, der sich gegen die Will-Resolution der Regierung richtet, vom Unterhause mit 323 gegen 293 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde die Fortsetzung der Beratung auf Montag vertagt.

Rußland.

Die Urwahlen zur Duma sind jetzt abgeschlossen. Sie ermöglichen bereits die Feststellung, daß bisher die Opposition die meisten Plätze verloren, dagegen die Opposition etwas besser als bei den letzten Wahlen abgeschnitten hat. Eine sehr bedeutsame Zunahme hat die Zahl der echten nationalitätlichen Wahlmänner erfahren. Aus einer Reihe von Gouvernements lauten Klagen der Gouverneure ein, daß die geistlichen Wahlmänner sich weigern, die ihnen von der Verwaltung angegebene rechte nationalitätlichen Kandidaten zu wählen. Diese Klage berechtigt, daß den geistlichen Wahlmännern die Wahl zugesagt wird, überall die Regierungskandidaten zu wählen. Den geistlichen war ein Drittel, den weltlichen Regierungskandidaten zwei Drittel der Mandate zugesagt. Auf diese Weise hofft die Regierung, eine willige Duma zu erhalten, in der die Rechte und die Nationalisten das Zentrum bilden sollen. — Was ihr schließlich noch gelingen dürfte. Wie aber auch die neue Duma zusammengesetzt sein wird, die Kollegen, Waffen und Knienherrschafft bleibt dadurch unändert.

Statten.

Ein Schredensurteil. In dem Prozeß gegen den Arbeiter Alba, der das Attentat gegen den König verübt hat, wurde am Donnerstag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde nach einem Plädoyer Enrico Ferris zu 30 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Bei dem Verhör gab Alba an, daß er nicht schreiben und nur wenig lesen könne und hielt eine völlig verzerrte Rede, die den Beweis lieferte, daß man es mit einem geistig nicht normalen Menschen zu tun hat. Das auf 30 Jahre Zuchthaus lautende Urteil ist daher ein Justizverbrechen schlimmster Art.

Gewerkschaftliches.

Oberlothringisches Vereinsrecht.

In Oberlothringen weilt wegen der russischen Grenze auch russische Polizeikräfte. Das besagt, daß dort dieselben auch russisches Muster gegen die langsam emporwachsende gewerkschaftliche und politische Arbeiterbewegung vorgegangen wird.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde der Vertrauensmann des Bergarbeiterverbandes der Zahlstelle Orlage mit einer Strafverurteilung von 3 Monaten bestraft, weil er den Vorstand der Zahlstelle nicht angemeldet und die Statuten des Vereins nicht eingereicht habe. Nach polizeilicher Meinung sollte der Vorstand aus Grund der Paragraphen 8 und 18 des Reichsvereinsgesetzes verpflichtet sein, den Zahlstelle einen selbständigen politischen Verein bilden. Wegen dieser Strafverurteilung wurde an das Amtsgericht in Nicolai Berufung eingelegt. Dieses

bestätigte die Rechtsauffassung der Polizeibehörde und ließ die Strafe bestehen. Wegen dieser Entscheidung wurde der Kandidat in Orlage angeklagt. Seine Entscheidung fiel nach aus, es läßt aber bereits im forderbaren Maße Ermittlungen anstellen. Die Polizeibehörde wurde durch folgenden Gerichtsbescheid zur „Auslösung“ beordert:

In Sachen des Häusers Aug. Sondrot in Dufotina bei Orlage wegen Verletzung der Paragraphen 8 und 18 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 wird die Beschlagnahme der im Besitz des Angeklagten befindlichen Schriftstücke, Bücher und Druckladen des Zweigvereins in Orlage des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes und zur Durchführung der Beschlagnahme die Durchsuchung der Person, der Wohnung und der Geschäftsräume des Angeklagten angeordnet.

Durch in dem Beschluß angeordnete Maßregel ist bereits zur Durchführung gebracht. Alle Briefe, Bücher, Mitgliederliste, Kartagen, was irgendwie verdächtig erschien, wurde mitgenommen.

In Oberlothringen machen wir das fol

Der thüringische Gewerkschaftskongreß.

Ueber Arbeitsnachteils und Arbeitslosenversicherung referierte Verbandsleiter Bergmann. Er forderte entsprechend dem deutschen Schugabstand die Schaffung von leistungsfördernden Arbeiter und empfahl als deren System der Arbeitslosenversicherung das Genter System. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. — Der Vorsitzende des thüringischen Bergarbeiterverbandes, Kirchhoff, forderte einen Antrag an den Reichstag, die Arbeitslosenversicherung gesetzlich zu regeln. Die obligatorischen Arbeitsnachteils seien zu Mitteln der sozialdemokratischen Gewerkschaften geworden. Nachdem noch mehrere Debattierende im Sinne des Referenten gesprochen hatten, wurde der Antrag angenommen. — Ein Referent aus der Reihe der Referenten über das Thema Arbeitsrecht, er sprach sich in dem Zusammenhang mit dem Reichstag als Arbeiterführer und in Vertretung der energischen Gewerkschaften und empfahl in längeren Ausführungen folgende Beschlüsse über das Thema: Ein Ausbau des Schieds- und Einigungsamts macht sich mit Rücksicht auf die zunehmenden Streitigkeiten und Auspörungen notwendig. Die einschlägigen Grundlagen für die Organisation der beiden in Frage kommenden Faktoren. Alle Hindernisse, die der Reklamation entgegenstehen, müssen hinweggeräumt werden. Die bisherigen Einrichtungen (Arbeitsrat, Einweisung von Schlichtungsausschüssen) sind beizubehalten. Nur wenn sich Schwierigkeiten ergeben, sollte die Entscheidung eingeleitet, so u. a. bei großen Ausfällen und Auspörungen, wenn sich die Beteiligten nicht einigen können. Es sei deshalb ein Reichseinigungsamt zu fordern. Das Prinzip des Zwanges mit Ausnahme des Scheiterns- und Verhandlungswanges sollte nicht zur Anwendung kommen. In einer Resolution wird bestimmt, daß alle Gewerkschaften in der Einigungsämtern vertreten sein müssen, und Protest gegen die nur sozialdemokratisch organisierten Arbeiterbeiräte in den Schieds- und Einigungsämtern der Wahlruder, Lithographen und Kupferdrucker erhoben. — Der Vorsitzende Abg. Schiffer leitete den Prozeß über die thüringischen Gewerkschaften ab. Er begrüßte die Referenten für ihre Organisation, die in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft die freien Gewerkschaften als die „Schubstange“ der Heribertierung der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland. Eine Arbeiterschaft der thüringischen Gewerkschaften vom Zentrum gäbe es „nicht“.

Auspörrung in der süddeutschen Schuhindustrie.

Wegen einer Lohnbewegung in drei Betrieben in Heilbronn, die zum Ausbruch führte, beschloß der süddeutsche Schuhmacherverbandsrat, alle in der Branche im Reichgebiet auszusperren, wozu 700-800 Personen betroffen werden sollten. Der größte Teil der Fabrikanten kam aber diesem Beschlusse nicht nach, nur sechs Firmen in Heilbronn, Rauffen a. N., Kirchheim a. N. und Großgartach kündigten den organisierten Arbeitern, worauf ein großer Teil der Unorganisierten die Kündigung selbst eintrugte, so daß insgesamt 200 Personen in Frage kommen. Da die Arbeiter keine Luft hatten, sich ohne Grund auf das Pfaffen setzen zu lassen, um, wenn es den Unternehmern beliebt, wieder ohne weiteres in den Betrieb zurückzukehren, reichten sie ebenfalls Forderungen ein. Nachdem durch Unterhandlungen in den drei Heilbronner Betrieben eine Einigung erzielt wurde, glaubten die anderen Unternehmer mit Zurückziehung der Kündigung die Angelegenheit erledigt zu haben. Die Arbeiter brachen nun aber den Schwere und die Forderungen, die ihnen von den Fabrikanten grundsätzlich hingeworfen wurden, solange aufrecht halten zu wollen, bis auch ihre Forderungen eine Entscheidung herbeigeführt worden ist. Darüber heftig Entsetzt bei den Fabrikanten und deren Organisationsleitung, nachdem alle Versprechungen und auch Drohungen der Unternehmer den gewünschten Zweck nicht erreichten, bequamen sich einige Firmen zu Unterhandlungen, wobei es zur Einigung kam. Bei den anderen Firmen geht der von den Unternehmern selbst heraufbeschworene Kampf weiter. Die Situation ist gut. Streikbrecher haben sich bisher nicht gefunden. Bezug auf Heilbronn, Rauffen a. N., Kirchheim a. N. und Umgebung ist freizugehalten.

Glaserarbeiter in Jülich.

Die Glaserarbeiter und Arbeiterinnen der größten Spiegelglasfabrik in Jülich in Jülich in Jülich haben die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter fordern Lohnveränderungen, die in anderen Betrieben bereits bewilligt wurden und seit längerer Zeit dort bezahlt werden, ferner Verwirklichung des Abzuges für Minderlohn, Beurlaubung des Bruchabzuges, Regelung des Lohnes für Arbeiterinnen und Abschaffung des Prämientilts. Die Werkfirma N. Weberer u. Co. weigert sich, diesen den Forderungen der Arbeiter zu entsprechen. Die von den Arbeitern eingeleiteten Verhandlungen sind bis jetzt mit der Regierung zurückgewiesen worden, daß die organisierten Industriellen erst dazu Stellung nehmen müssen. Dabei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß in allen anderen Betrieben bereits bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen bestehen. Die

Werren planen ebenfalls eine allgemeine Ausspörrung aller Spiegelglasfabriken. Die Glaserarbeiter werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß Punkt 1. für sie als gespörrt gilt.

Zu einem Massenprotest

müssen heute Abend die Versammlungen gegen die Fleischsteuerung werden. Arbeiter und Arbeiterfrauen! Erscheint zahlreich in den Versammlungen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 11. Oktober 1912.

Auf zur Parteiarbeit!

Die Mitglieder der Distrikte werden aufgefordert, sich am Sonntag, den 13. Oktober, früh 1/2 Uhr, in ihren Lokalen zur Erteilung von Parteiarbeiten einzufinden.

- 1. Distrikt in den Glauchaer Backläden, Versenfeldstraße.
 - 2. „ Restaurant Beyer, Ecke Wolf- und Liebenauerstraße.
 - 3. „ Restaurant Angermeyer, Werderbergstraße 54.
 - 4. „ Restaurant Olive, Ludwigs-Wägereistr. 26.
- Das Erscheinen aller Mitglieder dieser Bezirke ist unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Zum Niedergang der „Gelben“.

Das Protokoll der geheimen Schmarfacherprüfung, das wir kürzlich veröffentlichten, hat gezeigt, wie überaus eifrig man noch im Vorjahr für eine große nationale Streikbrecherorganisation eintrat. Man wollte endlich einmal einen Großen schaffen, wie Generaldirektor Zell sagte, und jetzt — nach einem Jahre — ist es mit der gelben Bewegung auffallend still geworden. Die qualifizierten Arbeiter, die das Rückgrat der Industrie bilden, sind nicht auf den Beinen gegangen, und auch sonst hat mancher Unternehmer eifrig Haare in der Suppe gefunden. Unter diesen Umständen sind einige Auspörungen, die unser Franfurter Parteibüro über die Gelben bringt, zur Beleuchtung der Situation in Halle sehr am Platze. Man schreibt da aus Arbeiterkreisen: Der ungeheure Aufschwung der deutschen Gewerkschaftsbewegung führte zur Gründung von Unternehmerverbänden, die ihre Lebensaufgabe darin erblickten, die Gewerkschaften abzuwehren und die Arbeiter um ihren Anteil am Produktionsgewinn zu prellen. Das beliebteste Kampfmittel der Unternehmerverbände sind die Ausspörrungen; die Prozeß liefert jedoch den Beweis, daß durch diese der beschäftigte Jued nicht zu erreichen ist. Im Gegenteile: sie sind das denkbar beste Agitationsmittel zur Stärkung der Gewerkschaftsbewegung. Durch die Taktik der Gewerkschaften werden die Pläne der Unternehmer durchkreuzt, so daß die Erfolge der Auspörungen in gar keinem Verhältnis zu den Opfern der Industrie stehen. Nachdem man erkannt hat, daß die Organisationen der Arbeiter durch formale Gewalt nicht zu vernichten sind, hat das Solidaritätsgefühl der Arbeiter alle Zwangsmaßnahmen illusorisch macht, applizierte man an die niedrigsten Instanzen des Reichens, um einen Teil der Arbeiter durch Zurechnung persönlicher Vorteile als Streikbrecher in die Allgemeinheit zu verwerfen. Im diese Elemente den Einwirkungen von außen zu entziehen, grübelte man Organisationen der Unorganisierten unter dem Protektorat der Unternehmer und der Leitung von Betriebsbeamten, die, benutzt oder unbenutzt, Moral, Menschenwürde und Standesbewußtsein mit Füßen treten. Unter dem Namen „Berufsvereine“ verstanden die Unternehmer alle die Elemente zu sammeln, die nach dem allgemeinen Begriffen Schriftführer und sich durch Streikbruch, Demagogie oder sonstige Verhältnisse das solidarische Empfinden die Achtung ihrer Mitarbeiter verfehrt haben. Wie diese „Streichen des Unorganisierten“ beurteilt werden, zeigt eine Auslassung von Professor Combari im Archiv für Sozialpolitik.

... Der Jued nach jellen die gelben Berufsvereine eines der wirksamsten Mittel der Unternehmer gegenüber den Bestrebungen der Arbeitererschaft auf Erhöhung ihres Anteils an der Produktion dar. Vom Standpunkt der Gewerkschaften aus muß die Zugehörigkeit zu einem gelben Verband, wenn man zugibt, daß die Interessenvertretung den Boden bildet, aus dem die Arbeitererschaft auch Rechte des richtigen Handelns ableitet, als absolut unmoralisch und unverwerflich erscheinen. Von vornherein betrachten sie es als ihre Hauptaufgabe, den Kampf zu führen gegen alle Bemühungen der Arbeitererschaft um Verbesserung der Lebenshaltung und ihrer Geschäftsstellung innerhalb der Betriebe. Professor Brentano kommt zu folgendem Urteil über die Berufsvereine und die Arbeiterwilligen:

... Das sind einmal solche, die jeden Gemeinheitsgefühl für die Interessen und Ehre ihres Standes dar, lediglich ihre momentanen persönlichen Vorteile verfolgen; es sind aber solche, die ihren Blick auf das Augenblick so groß ist, daß sie ihre bauernden Interessen auf opfern genötigt sind; dann halten sich unsere Riesenbetriebe eine Garde von Arbeitswilligen, eine Widerwehr, die durch sogenannte Wohlfrateneinrichtungen genötigt ist, auf ihr Koalitionsrecht zu verzichten, will sie nicht jich und die übrigen erheblichen Vermögensverlusten aussetzen. Diesem Urteil schließt sich die liberale Franfurter Zeitung durch die nachfolgende treffende Charakteristik an:

... Das Urteil aber, das Brentano über die „Arbeitswilligen“ und die gelben Gewerkschaften im allgemeinen ausgesprochen hat, ist die gemeinsame Leberzeugung aller fortschrittlich gesinnten Sozialpolitiker. Daß es den Interessen und der Ehre eines Landes widerspricht, wenn Personen ihren Standesgenossen bei einer berechtigten Aktion in den

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft am Platze, **Bettfedern, fert. Betten.** Beste und billigste Bezugsquelle. **Marktplatz 11.** Versand nach ausserhalb. — Verpackung frei. — Fernsprecher 2952. **Halle a. S.**

4 große Kinder-Tage

Sonntag
Sonntag
Montag
Dienstag.



Ein Extra-Posten
Knaben-Anzüge
hohefeine Qualität, bedeutend
unter Preis, 9.50 7.00 5.50
Knaben-Hosen alle Größen **95 Pf.**
Extra-Angebot!
Knaben-Pyjacks 8.75 6.50 **3.50**
Knaben-Joppen 6.50 4.75 **3.50**
ca. 1000 Kinder-Schürzen
aus garant. waschecht. Schürzen-
stoff und Satin, m. bester
Verarbeit. 2.25 1.25 85 65
Haarschleifenbänder 27 21 14 12 **8 Pf.**
Kinder-Haarspangen 6 4 **2 Pf.**
Kinder-Strumpfhalter 48 45 20 **15 Pf.**

Ein Posten wollene
Mädchen-Kleider
schick verarbeitet,
für jedes Alter **3.00**
8.50 6.25 4.75
Mädchen-Jackets
und -Pelerinen
blau und engl. Muster **1.75**
12.50 8.50 6.50 3.50
Kinder-Strümpfe schwarz, braun
Größe 1 2 3 4 5
Wolle plat 38 42 48 55 62
Kind.-Strumpfläng. 1.00 85 **70 Pf.**
Kinder-Handschuhe
restrickt u. Trikot, 75 **48 Pf.**
Kinder-Schmülbänder Paar **2 Pf.**

Kinder-Stiefel
zum Schnüren u. Knöpfen,
Box und Chevreau,
mit und ohne Lackkappe
Paar 7.50 6.50 5.50 **4.50**
Kinder-Stiefel
Rosleder,
äußerst haltbar,
Paar 3.95 3.50 2.95 **2.75**
Kinder-Kameelhaarschuhe
Paar 2.25 1.55 **1.25**
Kinder-Filz- und
Cord-Pantoffeln
Paar 48 42 **38 Pf.**

Umsonst erhalten
am Sonnabend alle Kinder in Begleitung
der Eltern, ob Käufer oder nicht,
1 Tasse Schokolade m. Gebäck
in unserem Erfrischungsraum
erste Etage.

Kaufhaus H. Elkan
Leipzigerstrasse 67, Ecke Brauhausstrasse.

Zentral-Verband d. Zimmerer

Zahlstelle Halle a. S.
Sonntag den 13. Oktober, von nachmitt. 5 Uhr an,
im grossen Saale des „Volkspark“:
: Herbst-Vergnügen. :
Nachmittags Kränzchen, abends **BALL.**
Dazu ladet die Mitslieder zu reger Beteiligung ein
Der Vorstand.

Gesangverein Liederkreis.

Sonntag den 12. Oktober abends 8 1/2 Uhr
in den „Thalia-Festsälen“
Feier des 35. Stiftungsfestes
bestehend in Konzert, Theater und BALL.
Freundlich ladet ein Der Vorstand.

Wittenberg.

Wilhelm Freudenberg's Etablissement.
Sonnabend, 12. Oktober:
Ernte-Fest.

Sie erhalten
von meinen QualitÄtskaffee's

Eine gute Tasse
Kaffee
heinrich Keil
Herrrensstr. 10 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins, fernruf 1674

Tisch- und Hänge-Lampen
für Petroleum, Gas, Elektrisch,
Kronen,
Ampeln, Küchenlamper,
„Gand“ - Petroleum-Glühlichtbrenner,
Spiritus-Glühlichtbrenner.
Garantie für jeden Brenner.
Billige Preise.
Burghardt & Becher,
Leipzigerstr. 10. Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

Rind- und Schweineschlächterei
Telephon 3667. **Paul Thürmer** Alter Markt 25.
empfeht **prima Fleisch- und Wurstwaren**
zu billigsten Preisen.
Rindfleisch zum Kochen 1/2 lb. 90 und 85 3/4
Rindfleisch zum Braten 100 bis 110 3/4
Sammelfleisch 90 bis 100 3/4
Kalbfleisch 90 bis 100 3/4
Kalbenerbraten 1/2 lb. 100 3/4
Prima harte Knackwurst (Winterware) 1/2 lb. 1.30 3/4
Weiche Knackwurst 1.05 3/4
Rot-, Leber- und Eiswurst 0.90 3/4

Max Schultze,

Halle a. S., Moritzwinger Nr. 3,
zeigt hiermit das Eintreffen seiner
neuen Hülsenfrüchte

an und offeriert:
Victoria-Erbsen . . . 18 1/2 Pf.
Linsen 24 20 18 Pf.
Erbsen, grüne 18 Pf.
Bohnen, weiße . . . 20 18 Pf.
Erbsen, geichälte, halbe . . . 22 Pf.
Erbsen, geichälte, ganze . . . 24 Pf.
Schweineschmalz, garant. rein 65 Pf.
Speck, geräucher, deutsche 80 Pf.
Speck, Ware 1 Pfund
Leberwurst **80 Pf.**
Schwartenwurst
Knackwurst 90 Pf.

Von Sonntag, 13. Oktober, an werden meine Verkaufsräume nur vor der Kirche von 7-9 1/2 Uhr geöffnet und bitte ich meine liebe Kundenschaft hiervon Kenntnis zu nehmen.

Sonnabend
Jed. Kinde in Begleitung
:: eines Erwachsenen ::
Gratis 1 Windläufer Gratis.
Das beliebte Spielzeug.
BÄR Nachf.
Gr. Ulrichstr. 54.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcreme **Pilo** nur ganz wenig auf und reibe absdann mit einer weichen Bürste glänzend. **Pilo** ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparfam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.
Pilo ist überall zu haben!
Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Nordsee

Grosse Ulrichstrasse 58.
Sonnabend früh eintreffend:
Bratschollen 19 Pf.
Goldbarsch 22 Pf.
Bratschellfisch 22 Pf.
Mittelschollen 36 Pf.
Schellfisch ohne Kopf 28 Pf.
Bratzander 75 Pf.
Seemuscheln 100 Stück 90 Pf.
Ostseedorch 1-2 Pfund 19 Pf.
do. 2-4 Pfund 25 Pf.
Kabeljau ohne Kopf 25 Pf.
Karbonaden bravfertig 33 Pf.
Flusslachs im Anicht. 110 Pf.
Ia. Hamb. Vollbücklinge 140 Pf.
Kette - 26/28 Stück Inhalt - nur
Sämtl. Räucherwaren tägl. frisch!
Besonders empfehlenswert:
Kochfeine Riesenlachsheringe 18 Pf.
Fette, zarte Eibale
Stück nur 55 - 65 - 75 - 85 - 95 Pf. und größer.
Unsere Fische sind auch zu haben bei Herrn **Suski**, Gr. Brunnenstrasse 65.
Bei der kühlen Witterung können Sie Fische für Sonntag schon Sonnabend abend eintausen.

Sehr beliebt sind
Hochzeitsgeschenke
Tafel-Aufsätze :: Kaffe-Service
Wandbilder.
Wir bieten darin eine hervorragend schöne Auswahl schon in den billigsten Preislagen.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
- Sonntags von 1/2 12 bis 2 Uhr geöffnet. -

Um den Wünschen meiner werten Kundsch. Rechnung zu tragen, werde von jetzt an wieder jeden Freitag abend die folgende Rechnung
Blut- u. Leberwürstchen
nach Berliner Art zum Verkauf bringen.
Inzudem jeden Morgen:
warmes Böttermilch abends **warme Knoblauchwurst.**
Paul Bauermann, Marktplatz 20.
Telephon 1223. Preis 40 Pf.

Das sozialdemokratische Programm.
Eine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundzüge.
Von Robert Dornberg. Preis 40 Pf.
Volksbuchhandlung, Gatz 42/43.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das heute früh 1 Uhr meine liebe Frau, unsere treuergebende Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Johanna Möbius geb. Voigt
nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Dies sagen tiefbetrubt an.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag 1/12 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofs aus statt.
Ermöglichte Kranzbesucher bitte Parkstraße 14, bei Gähardt, abzugeben.

Ulster

u. Pailetots ein Posten von ca. **800 Stück**
 ein- u. zweireihig in riesenhafter Auswahl

Serie	I	II	III	IV	V	VI
Mark	14,50	19,50	24,50	29,50	34,50	42,50 u. s. w.

Kaufhaus für Herrenbekleidung
11 Leipzigerstrasse 11.

Schweine-Stückenfleisch.
 Rippen, Rücken-, Kopfstücke,
 Schanzen, Ohren, fleischige Spitze,
 beine, frisch gesalzt, gar, hies. Ware,
 10 Pf. Postkolli nur 43. 50 Holsteiner
 Holländer-Käse, satig, kein Kunst-
 produkt, sondern Naturware, netto
 9 Pf. = 3.50 ab hier Nachh. lief. Hei-
 rich Kroghmann, Nortorf 497 (Holstein)

Grammophon m. Platten hoch-
 billig, sofort zu verkaufen.
 Alter Markt 15, I.

**Wie zu Hause
 speisen Sie
 im Volkspark.**

Vorzügliche Küche.

Täglich:
 Frische Pökelknochen

**Winterfahrplan
 1912/13:**

König 0.60.
 Storms, fürs Reich 1.00.
 Storms, Südb. Mittel- u. West-
 Deutschland 0.60.
 Storms, Nord-, Ost- u. Mittel-
 Deutschland 0.45.
 Wiltz-Fahrplan . . . 0.30.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung
 Halle a. S., Harz 42/43.

Der Weg zur Macht
 von Henri Dunant,
 Preis 50 Pfennig.
 Die Volksbuchhandlung.

Arbeitsmarkt

200 Mk. u. mehr h. jed. verdien. b.
 Beitr. ap. Artik.,
 bar, nat. Neuh. Stesk. grat. u. fr.
 Herrn. Walf. Zwickau Str.
 Nordstraße 30.

Suche sofort bei hohem Entsch.
 Lohn 1—2 tüchtige Schneider-
 gesellen als Großhändlerarbeiter.
 Stelle so. dergl. Herrb. Gum-
 pert, Gieschen, Markt 32.

Schlösser, tüchtige, stellt im
 Schlosser, J. Kau. Vestingstraße 40.

Tücht. Schlosser
 auf Bau stellt sofort ein
 Marienstraße 4.

Nur im Hause Leonhardt & Schlesinger
Gr. Ulrichstr. 13,15.

Wir müssen umziehen!

Aufsehen

erregen die fabelhaft billigen Preise
 in unserem

Riesen-Ausverkauf

wegen Umzug.

Schuhwaren-
 Haus **Gutermann & Co.**

Nur im Hause Leonhardt & Schlesinger.
1315 Gr. Ulrichstr. 1315.

Otto Zschäpe
 Schneidermeister
Dieskaustr. 10
 empfiehlt sich bei Bedarf von
feiner Herren-Garderobe.
 Moderne Arbeit und guter Sitz.
 Große Auswahl
 in- u. ausländischer Stoffe,
 NB. Sehr gut Gebrock-Ansatz,
 Herbst- und Winter- Ueber-
 zieher billig zu verkaufen.

Parteschriften empfiehlt die
Belletristik

Landesamtliche Nachrichten

Halle-Süd (Steinweg 2, 10. Okt.)
Aufgehoben: Arbeiter Friedrich-
 mann u. Anna Elisabeth (Steinweg-
 trasse 11 und Ankerstraße 8), Ar-
 beiter Haack und Fanny Galle
 (Pflanzstraße 48), Handhabungs-
 wärter Frau und F. Stellung
 Halle a. S. und Staumburg a. S.,
 Schiffbauereiamt Egelar und F.
 Müller (Meitling), Stuben-
 herrin S. Walders (Hörsburg).
Geboren: Kollnathier Mühl-
 bach S. (Hollitz, 1), Architektin
 Beckels S. (Weidestraße 9),
 Goldschmidt Hugo F. (Turnstr. 2),
 Arbeiter Fritzliche Sohn (Streiber-
 trasse 10), Fischer Bernig (Fried-
 richstraße 3), Köhlerstraße 3,
 Bahling S. (Thomaststraße 45),
 Kaufmann Hoffmann S. (Prebiers
 Berg 14).

Verstorben: Univers.-Prof. Dr.
 Schend, 83 J. (Hedwigstraße 11),
 Kaufmann Koch, 50 J. (Körte-
 str. 17), Kap. Güterpächter A.
 Berger, 85 J. (Leipzigerstr. 22),
 Tischler Barck, 71 J. (Hans-
 bergstr. 66), Kaufmann Fran-
 tzer Emma geb. Garsch, 56
 J. (Dellauerstr. 2), Schloßler
 Quandt aus Heide (Herrn, Anna
 geb. Heller, 23 J. (Hollitz), Ar-
 beiters Möbius (Herr, Johanne
 geb. Zolig, 70 J. (Dorotheenstr. 9),
 Rentner Walter Sohn, 2 Jahre
 (Dr. Ulrichstraße 88), Arbeiters
 Donau aus Kanana S. 5 Jahre
 (Hollitz), Inspektors Schöndorf
 (Herr Emma geb. Bengel, 44 Jahre
 (Prebiersstr. 10), Witwe Bertha
 Beckmann geb. Schubert, 78 J.
 (Weingärten 41), Unvollb.
 Decker gen. Kaufmann (Herr
 geb. Meißner, 86 J. (Kl. Klaus-
 trasse 8).

Halle-Nord (Dr. Brunnenstr. 3a).
Aufgehoben: Kaufmann Gerber
 u. Julie (Freggang (Hobenzollern-
 trasse 6 u. Köbenstraße 8), Bar-
 ber Wolff, u. Ida Schneider (Am
 Rindtor 27 und Schillerstraße 28),
 Arbeiter Döhrner u. Martha Knoll
 (Körnerstraße 1 u. Angerweg 64),
 Ehefrau Kaufmanns, Gehilfen, Treb-
 stein u. Marie Krümme (Guten-
 berg u. Troitzstraße 8),
Geboren: Architektin Frede S.
 (Dr. Ulrichstraße 23), Arbeiter
 Koch S. (Hollitz 107), Arbeiter
 Müller S. (Angerweg 4), Maurer
 Krämer S. (Herrstraße 15),
Gestorben: Schloßler Lange, 48
 Jahre (Burgstraße 12), Arbeiters
 Koch aus Könnern S. 83, (Hö-
 henstraße), Arbeiters Müller
 S. 20 (Herrnweg 4), Arbeit-
 ers Bernig, 85 J. (Friedrichstr. 30),
 Arbeiter (München aus Reubitz,
 56 J. (Weidenplan 8).

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass ich mein

Geschenkartikel-, Spiel- und Haushaltwaren-Geschäft

Sonnabend, den 12. Oktober, von Steinweg 46/47 nach dem Neubau

Steinweg Nr. 45 (Ecke Taubenstrasse)

verlege und bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Geschenkartikel,
Spiel- u. Haushaltwaren

Max Sobel

Geschenkartikel,
Spiel- u. Haushaltwaren

Sonntags von 11¹/₂—2 Uhr geöffnet. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Figner. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. Froh, jetzt H. F. Figner. — Samml. i. Halle a. S.



Aus den Gerichtsfällen.

Strafkammer.

Geschädigte Handwerksmeister. Eine Waidwundenlei, durch die mehrere hiesige Handwerksmeister recht empfindlich geschädigt wurden, beschäftigt die Sitzung in umfangreicher Weise in der Sache des Waidwundenleiers Friedrich Wüde und dessen Sohn, des Waidwundenleiers Maurerpoliers Paul Wüde, beide früher hier, jetzt in Jena. Sie sollen in den Jahren 1911 bis 1912 bei dem Bau eines Hauses in der Seebener Straße bezüglich des vorhandenen Baugesetzes Handwerker falsche Vorprüfungen gemacht und Mäße jun. soll es unterlassen haben, das Baubuch in der vorgeschriebenen Form zu führen. Durch das Tun der Angeklagten sollen Eisenbänder, Schloßmeister, Anstaltmeister, Klempnermeister, Malermeister usw. um Beträge von 608, 1000, 410, 304, 900, 25 und 1129 Mark geschädigt worden sein. Die Angeklagten bestritten, sich strafbar gemacht zu haben und meinten, an dem entstandenen Unheil sei eigentlich nur der Architekt Haring schuld. Dieser habe ihnen doch in Wobau hergestellte Haus für 3000 Mark verkauft, obwohl sie keine Baupläne zu Verfügung hätten. Bei dem Notar war allerdings — angeblich um Aktien zu eripieren — der Kaufpreis auf „nur 2000 Mark“ angegeben worden. Haring soll sich verpflichtet haben Wangelher zu stellen, hinterher aber seine Verpflichtungen nicht erfüllt haben. Den Handwerksmeistern wurde vorgerechnet, sie hätten 60 Prozent bei der Hypothekeneintragung erhalten. Die geschädigten Handwerksmeister verurteilt, der „Kollege“ Wüde gegen dessen Sohn seien nur als Waidwunden an den Platz gestellt worden, um Arrest zu erhalten. Einiges Tages verließen die beiden Frauen das Haus, wie es lag und handt und kämpften nach Jena, wo Wüde sen. Angeklagter und Mäße jun. Betriebsleiter wurden. In den Besitz der Mäße soll W. sen. durch einen Tauch mit Haring gelangt sein. Die Angeklagten tagten, sie seien nur in die schiefle Lage gekommen, weil sie vor Haring die versprochenen Baugesetze nicht erhielten. Das Haus ist schließlich für 9000 Mark verkauft worden. Von der Führung des Kaufbuches soll Wüde jun. nicht viel verstanden haben. — Der Staatsanwalt beantragte gegen Wüde sen. drei Monate und gegen Mäße jun. zwei Monate Gefängnis, außerdem gegen beide Angeklagte je 500 Mark Geldstrafe. Der alte Wüde, so meinte der Staatsanwalt, habe einen für großen Vertrauensbruch begangen, da seine Handlungsweise sich gegen seine eigenen Kollegen richtete. Der Verteidiger der Angeklagten hingegen bezweifelte, daß Vertrag vorliege. Die Angeklagten hätten bei dem Geschäft nichts verdient und die Gähne habe Haring abgeschlossen. Die Verhandlung wurde schließlich bis zum nächsten Abend ausgesetzt und noch weiteren Weisungen des Verteidigers stattzugeben.

Allerlei.

Eine mysteriöse Geschichte.

Das rätselhafte Verschwinden zweier Frauen hält seit längerer Zeit schon die Gemüter in der Gegend von Schwabach in Aufregung und beschäftigt gegenwärtig auch den Untersuchungsrichter am Landgericht, Mühlweg 1. Danach ist Ende vergangenen Jahres die Ehefrau einer in einer Ortschaft unweit Schwabach wohnenden Waldbearbeiters plötzlich verschwunden. Dieser Lauffalle wurde erst seine weitere Bedeutung beigelegt, bis Anfangs Februar d. J. auch die Frau des Waldbearbeiters, Mutter von fünf Kindern, auf rätselhafte Weise verschwand. Seine nachher der Mutter tragenden Kinder soll der Waldbearbeiter am ersten Tage damit getroffen haben, daß er sagte, sie sei zur Kirche gegangen; an zweiten Tage soll er ihnen gesagt haben, die Mutter sei zu Verwandten nach Kallau. Kurz, die Mutter blieb verschwunden. Das gab der Jamma allerlei Stoff zu Vermutungen, die sich schließlich zu hiesigen Aufstellungen verdichteten. Nun kam der Waldbearbeiter im Wirtshaus mit einigen Bauern in Streit, wobei ihm ein Gürtel zerriß: „Sei stad, ich weiß, wo Dei Alte ist!“ Der Waldbearbeiter entfernte sich aus der Wirtshaus, und als später auch der Gürtel den Heimweg antrat, wurde plötzlich in stockfinsterner Nacht ein Revolverknall auf ihn abgegeben, der den Gürtel nur leicht verletzte. Dieser hielt den Angreifer fest und leitete ihn mit einem Streichholz ins Gesicht. Er erkannte nicht wenig, als er in dem Revolvergehenden den Waldbearbeiter erkannte, mit dem er vorher in Streit geraten war. Obwohl ihn der Gürtel genau erkannte, leugnete der Waldbearbeiter am anderen Tage dem richterlich ermittelten Wirtshaus gegenüber, auf den Gürtel einen Schuß abgegeben zu haben. Der Waldbearbeiter wurde wegen eines Verbrechens des Totschlagsverdachts verhaftet und stellte nach wie vor hartnäckig in Abrede, auf den Gürtel geschossen zu haben. Dieses Zeugnis kommt den Behörden verdächtig vor, weshalb vermutet wird, daß der Waldbearbeiter Frau in die Schwabacher Ortschaft vergraben hat und daß der Waldbearbeiter auch den Gürtel, in dem er einen unbenutzten Jungen vermutete, durch

seinen Angriff beseitigen wollte. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wird in den nächsten Tagen das Terrain, insbesondere die umliegenden Wälder mit Dachshunden absgegrüht.

Weutener Matrosen.

Als der Hamburger Dampfer Lotta Menzel, der mit Mühlgrüt beladen auf der Fahrt von Borkum nach Stovanger und Danzig von in Dorsen der Weutener Lande, meuterten 21 Leute der Besatzung, und zwar 18 Matrosen und drei Offiziere, während sich der Kapitän der Lotta Menzel an Land befand. Der diensthabende erste Offizier verhaftete sofort den Kapitän und das zufällig im Hafen von Dorsen liegende deutsche Kriegsschiff Vertha. Von der Vertha aus wurden mehrere Boote mit Marineoldaten an Bord der Lotta Menzel geschickt und die Meutener gefangen genommen.

Wenn deutsche Matrosen „meutern“, muß man ihnen vorher schon arg zusetzen ...

Ein tragischer Abschlus.

In Waireuth hat sich eine Offizierstragödie abgespielt. Der Militärarzt Dr. Biehn begabte gestern abend den Oberleutnant Reubel von 7. Infanterieregiment, um zusammen mit ihm die Verlobung zu vollziehen. Abschied vom Junggefellentum zu nehmen. Richtig kam das Gespräch auf die Wirkung des Morphiums. Der Militärarzt, der Morphium war, erklärte dem Oberleutnant, die Abneigung gegen Morphium sei nur ein Vorurteil und beseitigt ihn mit ihm zusammen Morphium in Gegenwart zu nehmen. Der Militärarzt hatte über 5 gr. Morphium bei sich und holte noch mehr aus der Apotheke. Als der Militärarzt sich entfernt hatte, erlag der Oberleutnant den Wirkungen des Giftes. Der Militärarzt war in einem Automobil nach Hause gefahren, starb aber gleichfalls nach einigen Stunden.

Sollte na nur ein „Abschied vom Junggefellentum“ beabsichtigt gewesen sein ...

Kleines Mord. Folgenschwere Vergiftung. Die Familie des Arbeiters Kandel in Schönebeck erkrankte unter Vergiftungserscheinungen. Die Frau und der dreijährige Knabe sind gestorben, während der Mann und die neunjährige Tochter mit dem Leben davonkommen dürften. Man führt die Vergiftung auf den Genuß von Hadesfisch zurück. Die Interdiction ist eingeleitet. — Räuberlicher Heberfall. In Eriwan (Rußland) überfielen Bewaffnete auf der Straße einen Geldtransport der Kaiserlichen Handelsbank, töteten einen Polizisten und verwundeten zwei weitere Personen. Schließlich entkamen die Räuber mit 15000 Rubeln. — Während des Zuhilfs in Schwärzen Weere sind, wie aus Petersburg gemeldet wird, fünf Segelschiffe gestrandet. Vier der selben sind zertrümmert und fünf Mann sind ertrunken.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Konstantinopel, 11. Oktober. Die der Porte von den Mächten zugegangene Note besagt: Die Völkerverträge von ihrer Regierung beauftragt worden, der Porte mitzuteilen, daß die fünf Mächte von der öffentlich angekündigten Absicht der türkischen Regierung Kenntnis nahmen, Reformen im Sinne des Artikels 23 des Berliner Vertrages und des Beschlusses von 1890 einzuführen, Reformen, die die Verwaltung der europäischen Türkei zulassen, und Maßregeln, die geeignet sind, ihre Verwirklichung im Interesse der Bevölkerung zu sichern, wobei es sich versteht, daß die Reformen die territoriale Integrität des osmanischen Kaiserreichs nicht antasten. Die Mächte würden diese Reformen unzerlegtlich mit der Porte beraten.

Sofia, 11. Oktober. Heber den Inhalt der Antworthote der Balkanstaaten auf den Schritt Oesterreich-Ungarns und Rußlands ist bisher eine volle Einmütigkeit nicht erzielt worden. Man glaubt, die Antwort werde erst morgen erfolgen. Wie in unterrichteten Kreisen verläuft, soll die Antwort u. a. die Forderung der administrativen Autonomie für alle europäischen Vilajets sowie einer gemeinsamen Kontrolle der Großmächte enthalten. Die Forderung dürfte gleichzeitig durch eine Note der Türkei mitgeteilt werden, worauf nach einigen Tagen das Ultimatum abgehen dürfte.

Kämpfe an der bulgarischen Grenze.

Konstantinopel, 11. Oktober. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben die türkischen Truppen die Angriffe der Bulgaren auf das Klosterhaus Sogonbad (Bez. Despas) zurückgewiesen. Die Bulgaren verhafteten die Besatzungen von Medonboudre und Hadivourfa (Bez. Tundschak). Die Türken ergriffen entsprechende Maßnahmen. Am 8. d. M. griffen die Griechen die türkische Stellung bei Komprintza (Bez. Dikata) an. Nachrichten über den Ausgang des Kampfes fehlen.

Neue türkische Niederlage?

Podgoriza, 11. Oktober. (Mündliche montenegrinische Meldung.) Die Montenegriner nahmen gestern die türkischen Besatzungen bei Schyepanin im Sturm. Bei den Montenegriner herrscht hoffnungsfrohe Stimmung über die beiden Siege. Die Wallachen kämpften an der Seite der Montenegriner.

Der Jahrestag der chinesischen Revolution.

Peking, 11. Oktober. (Neuer.) In ganz China begeht man heute den Jahrestag der Revolution mit großen Festlichkeiten. Die ganze Bevölkerung befindet sich in Festimmung. Die Einmütigkeit der Bevölkerung wird als bedeutende Tatsache angesehen. Die Festlichkeiten werden drei Tage dauern.

Der Aufstand in Mexiko.

Reuherf, 11. Oktober. Nach einem Telegramm aus Mexiko haben die Aufständischen am Mittwoch die Bundesstruppen bei Escalon geschlagen. Die Bundesstruppen sollen etwa 100 Tote gehabt haben.

Briefkasten der Redaktion.

Unsere Berichtshalter in der Provinz, die für das abgelaufene Quartal noch keine Entscheidung erhalten haben, werden um Einbringung ihrer genauen Adressen ersucht. Erwünscht ist weiter die Angabe der betreffenden Zeitungsummern, in denen die betreffenden Beiträge zum Ausdruck gelangt sind.

Zentral-Bibliothek.

Ausgaben: Dienstags, Donnerstags abends 8-9 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr.

Lesen Sie Ihren **Uhren und Goldwaren** Bedarf an — bei der als **reell und billig** bekannten Firma **Max Bornhardt**, Große Weichstraße 164. **Sorgfältige und solide Reparatur-Werkstatt für Uhren.**

14 Extrabillige Verkaufstage

Schulstiefel

Mädchen- la. Rossleder-Knopfstiefel,

weckerfest und bequem	
Größe	26-28 27-28 28-30 31-33 34-35
sonst	3.80 4.80 4.80 5.30 5.80
jetzt	2.80 3.30 3.80 4.30 4.80

Schulstiefel

Mädchen-Boxleder-Schnürstiefel,

elegante vorzügliche Passform	
Größe	26-28 27-28 29-30 31-33 34-35
jetzt	3.90 4.15 4.40 4.80 5.10

Schulstiefel

Knaben- la. Rossleder-Schnürstiefel,

bewährte Strapazierstiefel, mod. breite Form	
Größe	31-33 34-35 36-37 38
jetzt	5.20 5.65 6.05 6.55

Beginn: 12. Oktober. **Kinder-Boxrind-Schnürstiefel** **Ende: 20. Oktober.**

extra stark u. naturgemässe Form

Gr. 22-24: sonst 3.30 jetzt 2.25 Gr. 25-28: sonst 3.80 jetzt 2.75

CONRAD TACK & CIE.

G. m. b. H.

Halle: Schmeerstr. 1.

Ammendorf Radewell
Sanitäts-Drogerie
Richard Graub
Ammendorf Radewell
Farben, Pinzel, Lacke
Cigaretten, Cigarren.

Ernst Adam
Mechaniker
Fahrer- und Nähmaschinen
Eisenwaren.

Ammendorfer Molkerei
Milch, Butter, Käse

Nelios-Theater
Nur ersteklassige Neuheiten
Jed. Woch. 5mal Progr. Wechs.

Alb. Henze
Klempner, Installationsgesch.
Haus- und Küchengerät.

Richard Graul
Bäcker- und Konditoren
mit elektrischem Betrieb.

Gute, moderne
Schuhwaren
billig
Wäbendorfer Schuhwarenbau

Kluges Kino
Nur gute Filme
vorgeführt.

Oskar Rosi
Bäcker- und Konditoren
Cafe- und Petrol.

Emil Vogler
Buchbinderei, Papierhandlung
Ammendorf Radewell.

Adler-Drogerie Ernst Neues.
Wittich, Baumgarten
Fleisch- und
Wurstwaren

Baeremann, Fischerei
Dietz.

Hugo Diebel Kunst- und
Handelsgüter

A. Hermann, Uhren u. Goldw. Herren-, Damen- und
Kuhuhren.

Probsthagen Tapeten, Farben
und Pinsel.

Max Biese

Woldemar Schmidt Chocolad.-
Geschäft.

Neues Theater Radewell, Jede
Woche neue Schauspiele

Karl Thieme Omasier-, Bäcker-,
Materialwaren.

Beesen

Friedr. Ertlich Ammendorf,
Möbel- und Sargmagazin.

Hermann Ditzler Bäckeri.,
Bestell- u. Servicewagen angeschlossen

Könnern Warenhaus
Paul Junge
Herren-, Damen-, Kinder-,
Kolonial-, Kurz- und
Eisenwaren

Otto Lederbogen
Kolonial-, Kurz- und
Eisenwaren

Eduard Leitz & Co.
Kolonial- u.
Manufakturwaren,
Eisen- u. Glashandlung,
Emalle und Futtermittel.

Otto Niepoth
Manufaktur, Konfektion,
Nähmaschinen.
Manufaktur-,
Schuhwaren,
Wäsche.

* Richard Wörner *
Spez. Arbeiter-
Bekleidungs-.

Franz Lauch
Kolonialwaren u.
Butter u.
Dellatessen.

Alfred Böttcher
Kolonial- u. Landprodukte,
Futtermittel, Schenkensammlung.
Fritz Emilias, Adler-Bräuerei,
Woldemar Schmidt, Chocolad.-
Geschäft.

Nietleben Gluckauf-Apotheke
von Albin Volger
Anfertigung sämtl. Rezepte
u. Verordnungen für
alle Krankheitsfälle.

Dampf-Molkerei
Fabrikation, Milch, Butter, Käse, Eier.
Auch Versand nach auswärtig.

Drogerie, Gluckauf
Fation, Öle, Säurelösungen,
Verbandstoffe, Weiss-,
Cigaretten.

Eisleben Eisleber Actien-Biere
sind
Qualitätsbiere
allerersten Ranges

Trinkt nur
bestmögliches Bier!

Bürgerliches Brauhaus
Markt-Bazar, Markt 5
Emalle, Porzellan, Singsait
Thonwaren, Haus- u. Küchengerät.

Kaufhaus für Lebensmittel
Marktplatz, Arbeiterlied, Lagerstr. 14

Nordsee-Fischhalle Markt 4
E. Seifert
Beschlusshaus
Luthestraße 3.

R. Uebel Eisleben, Breitenweg
Eisbrennerei.

Gerbstätt Hans Druschke
Herren- u. Knaben-Garderobe
Berufsbekleidung
Kaufhaus für Manufaktur-,
Konfektion- u. Materialwaren.
Gleichenstr.

A. Schnitzer Käsefabrik, Butter, Eierhandlung
in detail.

A. Schnitzer Brot-, Weiß- und
Feinbäckeri.

K. Wenzel Land-Brot-
Bäckeri.

Artern Heinrich Michel
Möbel-Magazin
solide Polstermöbel
Dekoration- und Lederwaren
vorch. beste Bezugsquelle
Paul Kelleher, Reparaturwerkst.

Allstedt Aktien-Bier-Brauerei
Allstedt
Bier- u. Sektfabrik

Eisleben Arthur Ulrich, Ederleben
Manufaktur, Arbeiterbekleidung
Kolow. Landesprod. Eisenw.

Helbra Glückauf-Drogerie
Max Klemm
Drogen-Farben-Spez. Gesch.
Artikel zur Krankenpflege.
Kaufhaus Engel
Manufaktur, Weiß- u. Woll-
Arbeiter-Bekleidung

Gute moderne Schuh-
empfehlung billig
Schaffhäuser 29.
H. Weller
emf. d. Kochwärischen in
Dosen, eigene Fabrikat.

Hettstedt S. Rosenberg
Damen- und Herren-
Konfektion, Manufaktur-
u. Kurzwaren.

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
Kurz Beachtung
empfiehlt

Hettstedt H. Sänger
Herren- und Knaben-
Garderoben
Bede- und billige
Arbeiter-Bekleidung

Sangerhausen Oscar Hoffmann
Eisenwaren
Werkzeuge
u. Gefen und Herde u.

Henry Wormann
Spezialität:
Herren- und Knaben-
Garderobe
fertig und nach Maß.

Max Beetz
Kylischestr. 46
Polzwaren, Hüte, Mützen.

Richard Tausendtschön
vorteilhafteste Bezugsquelle

Vereinigtes Brauereien
empfehlen Ihre erstklassigen
bollen und dunklen Lagerbiere

Elise Weißbach
Kurs-, Weiß- und Wollwaren
Damenwäsche, Herren- und
Frauen-Kostümwaren, Handschuhe,
Messerschneiden, Seife u. Kerzen.
Kinematograph, Bahnstr. 32

C. Kötteritzsch Cigaretten, Cigarren,
Tabak- u. Kattun.

Moritz Loewe Großes Spez.
Schuhgeschäft.

J. P. Mariens, Riestaderstr. 31. Spezial-Schuhgesch.
O. Schachtel
Mak. u. Reparatur.

Rich. Wehser Cigar-, Spez.-Geschäft
Uhren u. Goldwaren

Otto Wolf Spez. Reparatur-Werkst.

Roitzsch Karl Naumann
Kaufhaus für Manufaktur-,
Konfektion- u. Materialwaren.
Gleichenstr.

Fr. Hornann Kolonialwaren,
Gleichenstr.

Bitterfeld erstklassig
Palast-Theater
modern
Lichtspiele
Mittwoch u. Sonnabend
Programmwechsel

Heinr. Arnold Markt 6
Seiden- u. Baumwollwaren,
Häutestoffe, Wäsche-Artik.
Gardin Cephe, Bettfedern

Kaufhaus Rich. Werner
Kaiserstr. 2
Geechäftsprinzip
Gute Ware für wenig Geld!!!

Stadt-Apotheke
Anfertigung v. Verordnungen
für alle Krankheitsfälle.
Gute, moderne
Schuhwaren
und Reparatur
Willh. Pönitzsch
Kaiserstr. 52.

Robert Fleischer Sonderart
Cigaretten-Spezialgeschäft.

Brauerei Bitterfeld
Prämiierte Spezialbiere.

Dampf-Molkerei
E. Prote
Vollmilch, Butter, Käse.

Flora-Apotheke Dessauer-
Str. 8.
Rezepte und Verordnungen für
sämtliche Krankheitsfälle.

Fortuna-Markt II
Inh. Rich. Dombrowski
Herren- u. Knabengarderobe.

Reinhold Hannibal
Lederhandlung
billigste Bezugsquelle.

S. Jarosch Nohl, Markt 7
Herren-, Arbeiter- u. Kind-
gard. Kostümwaren nach Maß

Kaffe-Rosterei
Kolonialwaren
Gewin Sock, Markt 5

Herm. Köhle, Fernspr. 180
Tapeten, Wasch- u. Liniens.

P. Seemann, Burgstr. 13
Gewer Kleiderstoffe, Kinder-
gard., Kostümwaren.

Ziesche's Kino, Markt 7
Mittwoch und Sonnabend
neues Programm.

Central-Theater, Kirchstr. 15. Möbelmagazin
Burgstr. 30.

G. Lehmann Herrenkonfekt.
Herrn- u. Knaben-
Bekleidung

J. Leschzieper Schiffs- u. Stahl-
u. Osw. Sacher
Händl., Kaiserstr. 54.

Delitzsch Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur-, Modewar.

Dampf-Seifenfabrik
von
Heinrich Heimbürger
Cressig, Bezirk Halle.

öwen-Apotheke
Breite Straße 12
Anfertigung sämtlicher
Krankheitsfälle, Verordnungen

Hermann Schöge
Kleiderschmar
mühen-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionswaren für
Herren, Knaben-
Bekleidung
*** Woll Ind. J. Jacobson ***
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger Halleschestr. 24
Möbelhaus
E. Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Feinbäckeri.
Brauerei H. Fritzsche
R. Ulman
Lagerbier hell und dunkel
Rheinisch, Berlin, Weidlich

Otto Lohse, Schulstraße 24
Primo Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins

Oskar Reime Drogen, Lacke, Pinzel,
Fußbodenfarben.

Ring-Cheater Täglich Vorstellung, Mittwoch
Sonab Progr.-Wechs. R. Maul
H. Henkel
Gast. Heinrich
G. Hermann
Lange's Nachf. B. Karto
W. Hehn, B. Bäckerei.
W. Niesler
W. Niesler
K. Diller
A. G. S. Lagerpr. Str. 2.

Greppin Otto Mederake
Fahrer-, Nähmaschinen,
Kinderwagen.

Paul Schmidt Reparatur- u. Cade
Bilderfester.

Richard Baum, Bäckeri.

Paul Kramer, Bäckeri.

Fr. Neumann Drogen u. Farben
Kolonialwaren.

Pönitzsch Schuhwaren
u. Bekleidungs-
P. Hehler, Bäckeri.

Wittenberg Friedr.
Hellberg
hinterm Rathaus
Kleiderstoffe, Leinwände
5% Rab. Boten 5%, Rab.

Paul Zimmermann
Collegienstr. 4/44
Friedrichstr. Königplatz 14
Bezugsquelle f. Kolonialwaren
u. Landprodukte.

C. Scheinig
Holzpaten- Fabrik.
Paul Klapper
Collegienstr. 9
Cigaretten, Toilet- Cigaretten
Das edelste Qualitätstier
u. **Aktien-Bier**
u. A. G. Wittenberg.

Brennerei s. m. l. Kantenek
Otto Grosse
Schwarze Reparatur-Werkst.
Herren- u. Knabengard-
eroben, Collegienstr. 6.

F. Kamptzke Collegienstr. 29
Hüte Nützen,
Aug. Linke
Polz- u. Filzwaren.

H. Witz Schulwaren, Schreib-
u. Beschreibungsstift, Markt 12

Adler-Drogerie
v. A. Brück
sämtl. Artikel zur Kranken-
Körper- u. Kinderpflege,
Lacke, Farben, u. Pinsel etc.

Ernst Hildmann
u. Weiß-Wollwaren, u.
Wäsche, Besatzartikel.

W. Schurich Kinderwagen
Korbwaren.

Otto Wendt Bäcker- u.
Konditoren.

Kl. Wittenberg-Piesteritz
Richard Brendel
Weiß- und Wollwaren
Wäsche, Besatzartikel
Vademecum, Messer, Scherz
Martin Kaspar, Möbelmagazin
H. Wiedert
Schneidbrennerei.

Kerst Schedder Pischerei,
Wurstwaren

Nebra
Erich Bode
Fahrer-, Nähmaschinen
Reparaturwerkst., alle Systeme

Alfred Flade
Vorzüglichste Einkaufsquelle
Herren-, Knabengard.
Hüte und Mützen.

Merseburg Kraft-fahrzeuge
Nähmaschinen
Fahrer-
Auto-Reparat.
Chauffeurschule
Einst. schnell, aber schnell u. n.
Kursumme
Propaganda gratis.
Fernrad
205.

Wäsche,
Weiß- und
Wollw.

* **Carl Eberhardt** *
Putz
Herren-Artikel

Brands Bräuse
Otronelli
die besten
alkoholische Getränke.

Bürgerliches Brauhaus
Th. Hermann Volltrakt
Lagerbier hell u. dunkel
Karamelbier
Eichenbäcker Weissbier.
Billigste Bezugs-
quelle von
H. A. G. Dorn
Halle

Herm. Pfautsch
Telephon 210.
Trakte u. Cigarren-Fabrik
Grobste Leistungsfähigkeit
in allen Preislagen
Spez. Schokolade 10 Stück 50 Pf.

Merseburg Herren-Knaben-
Konfektion
* **Oskar Zimmermann** *
Arbeiter-
Konfektion

R. Christ
Lager fertiger Herren-, Knaben-
u. Arbeiter-Bekleidungs-
u. Ausrüstungs-geschäfte

Theodor Freytag
sämtliche Manufakturwaren
zu billigen Preisen.

Köftr. Schwarzbier
Oh. Bohn Nohl, Merseburg,
Niederwasserfabr. Alkoholgetränke

Gustav Schenke
Friedrichstr. 40
u. Fleisch- u. Wurstwaren.
H. H. B. Schneiders
Fabrikat, Zerklein-
N. H. H. Schneiders
Fischbrikat, Zerklein-
u. Fleisch- u. Wurstwaren.

R. Wiemann Kind- und
Schweineschl.

Torgau
Tüte, moderne Schuhwaren
und Reparaturen billig
Emil Dahne's Schuhwarenhaus
3 Königstr. 28

Warenhaus
Bäckerstr. 12
Lager- und
Lichtbildhandlung
str. 12.
Hüte, Mützen, Pelzwaren
u. Herren- u. Arbeiter-
Bekleidungs-
u. Wäschegüter.

Müchem Inhaber
Kaufhaus O. Bergmann
Schneidmesser, große
Lager fertiger Herren- u. Knaben-
Garderobe.

Paul Wiegand
Leistungsfähigste Tisch- und
Schulwaren, billige Preise.

O. Weber Herren- u. Cigaretten
u. Wäschegüterhandlung.

Bockwitz
Johann Kossack
Schuhwarenhaus
Herren-, Knabengard-
Arbeiterbekleidung.

R. Schoenerstedt
Kaffe-Material, Brauerei,
Kolonialwaren, Landprodukte

Max Steglich
Fleisch- u. Wurstwarenfabrik
mit elektrischem Betrieb. u.
Wurstwaren

Eduard Klein u. Fleisch- und
Wurstwaren

M. Noack Brot- und Woll-
Bäckeri.

W. Pihl Herren- u. Knaben-
Garderobe.

P. Schütze Brot- u. Weiß-
Bäckeri.

**Elsterwerda-
Biehla** Fabrik ff.
Halle, Fleisch-Wurst-
waren
„Zum guten Heppner“
bäckeri. H. H. P. P. P. P. P.

Arth. Fuchs, Markt 2
Heute, Porzellan, Wapp-
gestaltete, Sektier- u. Spielzeug

Woldemar Hierr
Bäcker- u. Konditoren, Bielle
Lieferant d. Konsumvereins.

Karl Ulrich
Bielle bei Elsterwerda
Erstbäckeri Cigarrenfabrik.
Molkerei Janus Hechtbisch.
H. Reißig, Möbelmagazin.
R. Schulz Südfrucht-Handlung

Mückenberg
Aibert Klockow
Kolonial-, Schnitt-,
Weiß- und Wollwaren.

Rudolf Laube
Fahrer-, Nähmaschinen,
Emalle-Spielwaren.

Mühlberg a. E. Manufaktur- u.
Modewaren
*** I. A. Köpcke, Inh. L. Lipowit ***
Wäsche,
Konfektion
u. Kurzwaren

„Orpheum“

Modernes Lichtspieltheater

Steinweg 12

Eröffnung: Sonnabend, d. 12. Oktober, nachm. 4 Uhr.

Von dem hervorragenden Eröffnungs-Programm erwähnen wir den Sensations-Schlager

„Das letzte Hindernis“

ein spannendes Drama aus Offizierskreisen in 3 Akten.

Spieldauer ca. 1/4 Std.

Ausserdem kommt auch der Humor zu seinem Rechte

in den beiden Vorführungen:

„Augustin u. der Detektiv-Elefant“ u. „Alles in der Wäsche“ etc.

Künstlerische Rezitation und Musik begleiten die einzelnen Vorführungen, so dass Ihnen genussreiche Stunden bevorstehen.

Walhalla-Theater.

Die Oktober-Sensation:

Juhu! Es ist erreicht!

Ca. 100 Mitwirkende! 50 Ballettdamen!
Anfang 8 Uhr. Tageskasse von 10—1½ und 4—6 Uhr.

Kl. Klaus-**3 Könige** Fern-
str. 7. ab im Saale: ruf 943.

Sonntag von **5 Uhr** ab im Saale:

Erster Kabarett-Abend

Damen und Herren.

Vorschl. Unterhaltung. Vollständig neues Programm.

Anerkannt Mittags- u. Abend-Karte zu kleinen vorzügliche Preisen.

Verband d. Maler, Lackierer u. Anstreicher, Filiale Halle a. S.

Dienstag d. 15. Oktbr., abds. pünktlich 8½ Uhr,
bei J. Streicher, Kl. Klausstr. 7:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu der am 27. Oktober in Leipzig stattfindenden Bezirks-Konferenz, und Wahl von 2 Delegierten.
2. Geschäfts-Bericht vom 3. Quartal.
3. Filial-Angelegenheiten.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß alle Kollegen erscheinen.

Die Anmeldungen zu dem Holz-, Marmor- oder Schriftenkursus können noch bis zum 20. Oktober im Büro erfolgen.

Zoo.

Sonntag, den 13. Oktober

Billiger Sonntag.

Den ganzen Tag über
Ers. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Dienstag, den 28. November,
abends 8½ Uhr,
im Restaurant „Gute Quelle“.

General-Versammlung.

Einige Anträge sind gemäß § 52 der Satzungen schriftlich bis zum 2. November 1912, abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.

Merseburg, d. 10. Oktober 1912.

Der Vorstand.
Ehliche, Vorsitzender.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.

Sonnabend, d. 12. Oktbr. 1912:

36. Abonnement-Vorh. 4. Viertel.

Novität: **Zigeunerliebe.**

Sum 5. Male: Operette in 3 Akten

von Franz Lehár.

Kasseneröffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 13. Oktober 1912:

Nachmittags 3½ Uhr:

Fremden-Vorstellung zu er-
mäßigten Preisen.

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten

von Franz Lehár.

Abends 7½ Uhr:

Sonder-Vorstellung

bei vollständig aufgegebenem

Abonnement.

Novität: **Stella maris.**

Sum 1. Male: Operette in 3 Akten

von Ev. Joh. VII. 7.

Musikalisches Schauspiel in drei

Aufzügen von Alfred Kallier.

Apollo-Theater.

Nur noch wenige Tage: Die Weltattraktion

„Aus dem Reiche der Mitte“

die vornehmste Chinesentruppe der Welt in ihrer beispiel-
losen Rüstung, nebst dem übrig. gr. Oktober-Programm.

Gastspiel vom

11. bis 15. Oktober!

Unwiderruflich nur 5 tägiges Gastspiel

ohne Preiserhöhung!

Heute 1. Gastspiel von

Mary Deba,

preisgekrönte Tanzpoetin in ihren Kreationen.

a) Ungarische Tänze 5 und 6. b) Krakus.

c) Gschichten a. d. Wiener Wald, Straub.

Die Eintrittspreise sind, trotz der enormen Gage

der Künstlerin, nicht erhöht.

Vorverkauf im Theaterbureau ab heute eröffnet!

Osendorf.

Gasthof zum Drelerhaus.

Sonntag den 13. Oktober, nachmittags:

Grosses Preiskegeln.

Zur Verteilung gelangen Hasen und verschiedenes Geflügel.

Bei ungünstiger Witterung findet das Preisessen in bedeckten

Räumen statt. Anfang 2 Uhr. Schluss 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Otto Kitzing.

Kraft- u. Artisten-Klub „Atlas“

Sonntag den 13. Oktober 1912 in den Gärten, Wallfäden:

Herbst-Vergnügen

verbunden mit Großen Entschuldigungs-Ringkämpfen.

P. Bischoff, Halle gegen H. Sander, Bismb.

O. Rick, Halle gegen F. Tietzsch, Halle.

Anfang 4 Uhr. Freunde und Gönner des Sports sowie sämtliche Bundes-Kot-

legen ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Waldherfische, Kauf

dauerhaft und billig, Größte Aus-

mahl, Völkcherer Schülershof 1, Kauf

Joß. Bernhardt, Kellnerstr. 4.

Sehr vorteilhaftes Konserven-Angebot!

Die neuen Gemüse- und Frucht-Konserven sind eingetroffen
und empfehle als besonders preiswert in Ia. Qualitäten:

Stangenspargel 2 Pfd.-Dose 145 u. **120 Pf.**

Brechspargel 2 Pfd.-Dose 120, 100, 90 u. **65 Pf.**

Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 75, 60, 48 u. **35 Pf.**

Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose 60 u. **48 Pf.**

Jg. Brech- u. Schnittbohne. 2 Pfd.-Dose **32 Pf.**

Pfifferlinge 2 Pfd.-Dose **60 Pf.**

Stachelbeeren 2 Pfd.-Dose **70 Pf.**

Erdbeeren 2 Pfd.-Dose **95 Pf.**

Von 10 Dosen an Lieferung frei Haus!

Bestellungen werden in meinen sämtlichen Filialen angenommen.

F. H. Krause, Alter Markt 18. Konserven-Spezial-Geschäft.

Umzugshalber Grosser Räumungs- Verkauf

Gummi-Wandschoner
10 Pf.

Gummi-Tischläufer
in grosser Auswahl.

Gummi-Spitze
5 Pf. per Meter.

Gummi-Tischdecken
in ca. **40** verschiedenen
Größen.

Gummi-Schürzen
für Kinder von **35** Pf. an
für Erwachsene von **1²⁵** M. an

Linoleum-Teppiche
mit durchgehendem Muster, besonders billig,
in grosser Auswahl.

Wachstuch-Reste
von bester Qualität

mehrere hundert Meter am Lager.
Reste für Küchentische 60/100 40 Pfg.

**Hugo
Nehab**
Nachf.

Auf Firma
und
Hausnummer
bitte genau
zu achten.

27 Gr. Ulrichstr. 27.

Trotz der billigen Preise **5 Proz. in Rabatt-**
Marken. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Linoleum-Läufer
von **45** Pf. an per Meter.

Linoleum-Teppiche
von **3⁰⁰** M. an per Stück.

Linoleum-Vorlagen
in verschiedenen Größen
und grosser Auswahl.

Linoleum zum Auslegen
ganzer Zimmer
1²⁵ M. per qm

Linoleum-Reste
besonders billig.

Markt-Taschen
von **20** Pf. an per Stück.



Turul-Schuhe
sind
unübertroffen, elegant
und preiswert

Jedes Paar Spezialmarke . . . 6⁷⁵
Herrn- und Damen-Schuhe: Goodyear Welt . . . 9⁵⁰

Alfred Fränkel Com. Ges.
Turul Schuhfabrik A.-G.
Verkaufsstelle: Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 17.

Schreiber's Abfuhr-Institut normales Wolter
empfiehlt sich den Haus- u. Grundstücksbesitzern zur
regelmäß. Abfuhr d. Abort- u. Mische-Gruben
— zu vollen Preisen.
Besonders empfohlen durch den Haus- und Grundbesitzer-Verein.
Fernspr. 1076. Halle a. S., Kellerstrasse 1.
Ab 1. Oktober befindet sich Institut und Landwirtschaft
Schmiedstrasse 20.

Makulatur
soll haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.



Zur Aufklärung!

M. Schmeissers Sauces-Würfel
dient nicht, wie vielfach irrtümlich
angenommen wird, als Zusatz oder
zur Verbesserung für fertige Sauces,
sondern zur ursprünglichen Herstel-
lung derselben ohne jede weitere
Zutat.

Überall zu haben!



F.H. Krause

Garantiert reine
Molkerei-Butter 1/2 Pfd.-Stück **62** Pf.

Allerfeinste, täglich frische
Kleeblatt-Butter 1/2 Pfd.-Stück **73** Pf.

Sonntags nur von **11^{1/2}—2** Uhr geöffnet.

Gr. Ulrichstrasse 58
Leipzigerstrasse 61



3⁴⁵
4⁵⁰
English Club

Gr. Ulrichstrasse 58
Leipzigerstrasse 61

Lumpensortieranstalt
und Eisenhandlung
Raffineriestr. 44 — Gegründet 1871 — Telefon 237
Ph. Schwabach.
Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle,
Papier, Akten (zum Einstampfen),
Dampfkessel sowie Maschinen jed. Art.

Franken
brauchen bei Störung u. Unregel-
mäßigkeit, von Weibstüb nur Dr.
Scheidt's Salivazol. Garant.
unfälschlich. Pulver 4 Pf., Tropfen
6,50, 8—10 Pf., von sämtl. hyste-
rische Bedarfsartikel billig.
Fil. Dr. Conrad Scheidig,
Halle a. S., Grafweg 3a, p. 1.
Damenbedienung. Rückporto.

Rekruten-
Ausrüstung:
Rekruten-Riemen,
Rekruten-Würfen,
Kopf-Würfen,
Gürtel-Würfen,
Gamasch-Würfen,
Kultrag-Würfen,
Eisegel, Kämme, Knopf-
gabeln, Brustbeutel
vorführsmäßig und billig
zu haben bei

Albin Mentze,
24 Schmeerstrasse 24.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Billig! Billig!
neue und getragene, feine
600 Herbst- und Winter-
überzieher, Mäntel, Pelze, Jop-
pen, neue u. getrag. Mittelmäntel u.
Schuhe, Schuhweier, oder Str.
nur **Alter**
bei **Schleich,** Markt 34.

Geröstete Kaffee's
von 21/2 bis 27/2 u. 230
empfehlen in vorzüglicher Qualität
Carl Boock, Marktplatz
im Turm, Leipzigerstr. 61/62.

Runde **Handform-Käse**
St. 5 u. 8 Pf., in Schöck billiger!
La. Limburg u. Schweizer-Käse.
F. H. Weber,
Gr. Steinstr. 46, neb. Walhalla,
Anschlupstapeten empfehlen die Volkshandlung